



## **Gymnasium der Stadt Voerde**

**Voerde**

**Schuljahr 2021 / 2022**

**Ausführung für die Schule**



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ergebnisse der Vorphase.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen der Hauptphase .....</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>8</b>
3.1	Bilanzierung .....	8
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder .....	8
3.1.2	Resümee zum Unterricht.....	10
3.2	Bewertungen im Überblick .....	18
3.2.1	Kriterienbew ertungen .....	18
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	25
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen .....	26
3.3.1	Lehren und Lernen .....	26
3.3.2	Schulkultur .....	32
3.3.3	Führung und Management.....	35
<b>4</b>	<b>Zusammenstellung der Daten und Bewertungen.....</b>	<b>38</b>
4.1	Kriterien des Qualitätstableaus .....	38
4.2	Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht.....	46
<b>5</b>	<b>Anhang: Weitere Daten der Schule .....</b>	<b>65</b>
5.1	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation .....	65
5.2	Personelle Ressourcen .....	66
5.3	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	67
5.4	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte .....	68

## Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Düsseldorf, 16.11.2021

Im Auftrag



Lutz Peller, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

# 1 Ergebnisse der Vorphase

Am 27.03.2019 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, welches aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (**Analysekriterien**) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2.1 (Seite 18ff) dargestellt und in Kapitel 3.3. (Seite 26ff) erläutert.

Über die verpflichtenden Kriterien des Qualitätstableaus hinaus wurden die folgenden **neun ergänzenden Prüfkriterien** im Abstimmungsgespräch vereinbart:

- 2.2.1.1 Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.
- 2.11.1.2 Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.
- 3.1.3.1 Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- 3.1.4.1 Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- 3.1.4.2 Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.
- 3.4.1.1 Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.
- 3.7.1.1 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.
- 3.7.1.2 Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.
- 4.7.1.3 Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.

Außerdem wurde beim Abstimmungsgespräch das folgende **Schulentwicklungsvorhaben** vereinbart, zu dem die Qualitätsanalyse eine Rückmeldung geben soll:

Fortsetzung der Unterrichts- und Schulentwicklung unter dem Motto des Leitbildes „Verantwortung (L)leben“ durch

- a. Weiterführung der Differenzierung und Individualisierung durch Angebote zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Begabungen und Förderbedarfen
- b. Stärkung der Feedback-Kultur: Entwicklung eines standardisierten Feedback-Instrumentes und systematische Nutzung der Unterrichtsentwicklung – Schülerinnen und Schüler als Unterrichtsexperten
- c. Ausbau des Konzeptes „Schüler-Café“ zur Stärkung der Schule als Ort des Lernens, der Gemeinschaft und Identifikation.

## 2 Grundlagen der Hauptphase

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Lutz Peller (Teamleitung) Sabine Zimmermann Johannes Reiner mann Yvonne Beutner Michael Göring Ursel Fuchs</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase</li> <li>• Dokumentenanalyse</li> <li>• Schulrundgang / Einblicke in Räume und Ausstattung im Rahmen der Vorphase, am 12.01.2021 und in den Besuchstagen während der Hauptphase der QA</li> <li>• Workshop UBB am 07.12.2020</li> <li>• Schulbesuchstage             <ul style="list-style-type: none"> <li>a) vom 16.03.2021 bis 18.03.2021 mit Interviews, Präsentationen von Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkten sowie Rückmeldung der Zwischenergebnisse an Schulleitung und Kollegium</li> <li>b) vom 06.09.2021 bis zum 09.09 2021 mit Unterrichtsbeobachtungen und Rückmeldung der Ergebnisse an Schulleitung und Kollegium</li> </ul> </li> <li>• Fünf leitfadengestützte Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal und der Schulleitung</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> <li>• 44 Unterrichtsbeobachtungen</li> </ul>
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Der Schulbesuch fand auf Grundlage des Erlasses „Qualitätsanalyse an Schulen in NRW - RdErl. Unterbrechung der Qualitätsanalyseprozesse im Schuljahr 2020/2021 in den Schulen des Landes NRW“ vom 30. Juni 2020 sowie den zweiten Ergänzenden Regelungen vom 22.06.2021 zum o. g. Rd. Erlass und auf</p>

	<p>ausdrücklichen Wunsch der Schule statt. Alle Elemente der Qualitätsanalyse vor Ort wurden unter Beachtung der bestehenden Hygienevorgaben durchgeführt.</p> <p>Schulleitung, Kollegium und Mitarbeiterschaft der Schule sowie das Team der Qualitätsanalyse haben dieser Situation durch abgestimmte Organisation und Formate Rechnung getragen.</p> <p>Die Vorgaben der Qualitätsanalyseverordnung wurden eingehalten. Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen sind auf dem Hintergrund der besonderen und dynamischen Herausforderung dieser Zeit (z. B. Wechselunterricht, Teilung von Lerngruppen, Distanz- und Präsenzformate) zu verstehen.</p>
--	--

## 3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 3.1 Bilanzierung

Die Bilanzierung stellt die zentralen Aussagen zum Entwicklungsstand der Schule hinsichtlich ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung heraus. Sie beinhaltet sowohl Aussagen zu den Stärken der Schule als auch zu deren möglichen Entwicklungspotenzialen. Zudem werden die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

#### 3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

**Stärken des Gymnasiums Voerde** (in Klammern Hinweise auf im jeweiligen Zusammenhang relevante Kriterien des Qualitätstableaus)

1. Beispielhafte Ausprägung der Schulkultur durch
  - a) ein lebendiges Schulleben (3.4.1.1)
  - b) ein positives Schulklima, Verlässlichkeit, Transparenz und hohes Engagement der Lehrkräfte und des schulischen Personals als Grundlage von Leben und Lernen am Gymnasium Voerde (3.1.2.1)
  - c) eine breite partizipative Beteiligung der schulischen Gruppen an der Schulentwicklung und am Schulleben (3.1.3.1 / 3.1.4.1 / 3.1.4.2)
  - d) einen konsequent von Respekt und Wertschätzung geprägten Umgang mit Vielfalt und Heterogenität (3.2.1.2)
  - e) eine akzentuierte Werteerziehung in hoher Gleichsinnigkeit (3.2.2.1)

Die Schulkultur ist das verlässliche Fundament eines vorbildlichen Unterrichtsklimas.

2. Standortbezogenes Schulprofil: vielfältige, kompetenz- und neigungsorientierte außerunterrichtliche Angebote (2.3.1.1, 2.11.1.2), vorbildliche Förderung personaler und sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (2.2.1.1)
3. Zielgerichtete und aktive Gestaltung und Nutzung der Schule als Lern- und Lebensraum im Sinne des gelebten schulischen Profils (3.7.1.1, 3.7.1.2)
4. Differenziertes, leitbildorientiertes Schulprogramm mit Festlegungen zu Zielen, Schwerpunkten und Organisationsformen der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung (2.1.4.1)
5. Systematische, facettenreiche und adressatengerechte Beratung von Schülerschaft und Eltern (2.5.3.1)
6. Engagierte und konstruktive Teamarbeit sowie vom Vertrauen der Schulgemeinschaft getragenes, umsichtiges und verantwortungsvolles Führungshandeln mit zielklarer Delegation von Verantwortung (3.3.2.2 / 4.1)

**Entwicklungsmöglichkeiten** (in Klammern Hinweise auf im jeweiligen Zusammenhang relevante Kriterien des Qualitätstableaus)

Systematische Fortsetzung und Sicherung der engagierten Arbeit an den zahlreichen Feldern der Schul- und Unterrichtsentwicklung:

1. Weiterführung der Maßnahmen zur Differenzierung und individuellen Förderung (u. a. 2.2.1.1 / 2.2.1.2 / 2.2.3.2 / 2.2.4.1 / 2.3 / 2.6 / 2.11.1.2 / 3.2 / 3.4 / 3.7), auch mit Blick auf die fachbezogene und fachübergreifende binnendifferenzierende Arbeit im Regelunterricht (z. B. durch Ausbau der strukturierten Bereitstellung von differenzierenden Materialien und Hilfen für den eigenständigen Zugriff durch die Schülerinnen und Schüler)
2. Einbindung der zahlreichen und effektiven Maßnahmen zur Förderung der Methoden- und Medienkompetenz in die schulinternen Lehrpläne (z. B. „Jahrgangs- und Fachpartitur“; 2.1.3.1 / 2.1.3.2 / 2.2.1.2)
3. Ausbau der systematischen und strukturell gesicherten sprachsensiblen Arbeit in allen Fächern auf der Basis des beobachteten achtsamen Umgangs mit Sprache (dabei: Weiterführung des Konzepts zur Leseförderung; 2.2.4.1 / 2.7.1.1)
4. Fortsetzung der Unterrichtsentwicklung, u. a. mit Blick auf die Nutzung von Erkenntnissen aus Lernerfolgsüberprüfungen, kollegialer Hospitation und Schülerfeedback (2.4.2.2 / 2.5.2.1 / 3.3.2.2)
5. Kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms a) als Orientierungsinstrument, b) zur vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung und c) zur Steuerung von Schul- und Unterrichtsentwicklung
6. Transparentmachung der Systematik von Projektplanungen zu den vielfältigen Entwicklungsbereichen

### 3.1.2 Resümee zum Unterricht

In den Schulbesuchstagen der Hauptphase der Qualitätsanalyse wurden durch das Qualitätsteam 44 Unterrichtssequenzen beobachtet. Der Unterricht wurde in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet, die zwölf übergeordneten Kriterien zugeordnet sind. Die Erfüllungsgrade der jeweiligen Indikatoren werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Sie zeigen für jeden Indikator den prozentualen Anteil der in guter Qualität beobachteten Sequenzen bezogen auf die Gesamtzahl der Unterrichtseinblicke. Eine ausführlichere Beschreibung dazu ist im Kapitel „Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen“ (siehe S. 46) formuliert.

Lernen und Lehren am Gymnasium Voerde finden nach den Beobachtungen des QA-Teams durchgängig in einer vorbildlichen, von Wertschätzung und Respekt bestimmten Atmosphäre statt (siehe Indikator U 7.1, S. 55). Das vorbildliche Klima war während der Schulbesuchstage prägendes Merkmal in allen Arbeits- und Kommunikationsbezügen.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurde seitens der Lehrkräfte in hohem Maße die Möglichkeit zu positiver Verstärkung genutzt (U 7.2, S. 55). Schülerorientierung war durchgängig durch sinnstiftenden Kontext sowie ein hohes Maß an unterrichtlichen Bezügen zur Lebenswelt bzw. zu fachlichen Vorkenntnissen angelegt (U 2.1 und U 2.2, S. 50).

Die Lehrkräfte nutzten durch Impulse, Hinweise und Klärungen in fast allen eingesehenen Sequenzen die Gelegenheit, das angemessene und fachlich korrekte sprachliche Handeln der Schülerinnen und Schüler zu sichern oder zu verbessern (U 4.1 und 4.2, S. 52). Transparenz und Klarheit wurden in sehr hohem Maße bezogen auf die Unterrichtsgegenstände hergestellt (U 1.1, S. 49). Die Schülerinnen und Schüler waren über die Arbeitsformen, Methoden und die Zielsetzung der jeweiligen Unterrichtsstunde ganz überwiegend in guter Qualität orientiert.

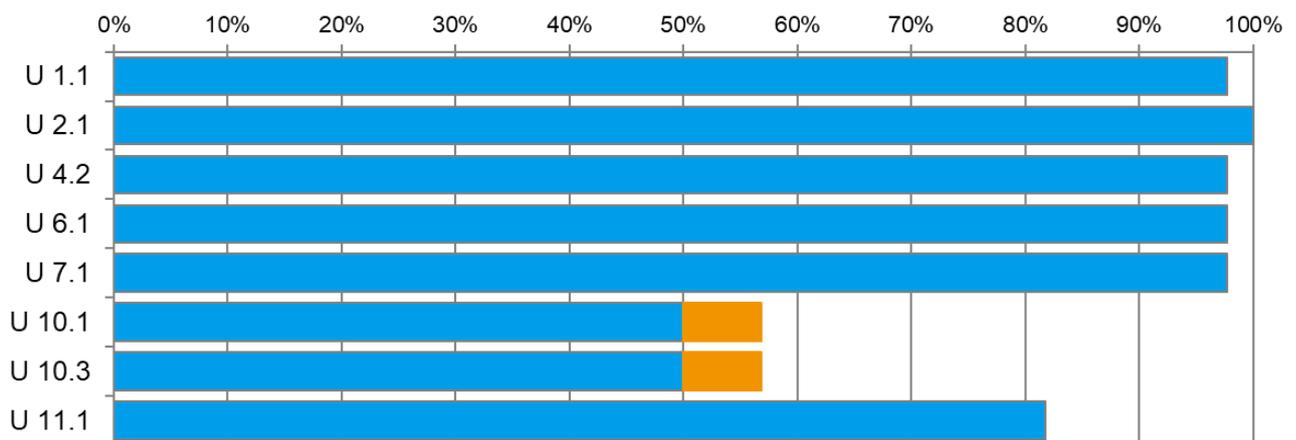
Die verwendeten Medien bzw. Arbeitsmittel waren in aller Regel von guter äußerer Qualität (U 12.1, S. 64) und wurden in nahezu 80 Prozent der gesehenen Sequenzen zielführend eingesetzt (U 12.2, ebd.).

Die oben beschriebene vorbildliche Lernatmosphäre begünstigte in allen gesehenen Sequenzen eine durchgehend hohe Mitarbeit der Schülerschaft in Plenumsphasen und eine starke Qualität aller Indikatoren in den angetroffenen Phasen von Partner- und (pandemiebedingt in geringerem Umfang) Gruppenarbeit.

## Ausgewählte Indikatoren 1 – hohe Erfüllungsgrade

Während der Unterrichtseinblicke am Gymnasium Voerde konnten wie oben dargestellt hohe Erfüllungsgrade zu Indikatoren beobachtet werden, die für Basisqualitäten guten Unterrichts stehen und eine gesicherte professionelle Grundlage für erfolgreiches Lernen bilden. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt gebündelt Indikatoren mit hohen Erfüllungsgraden

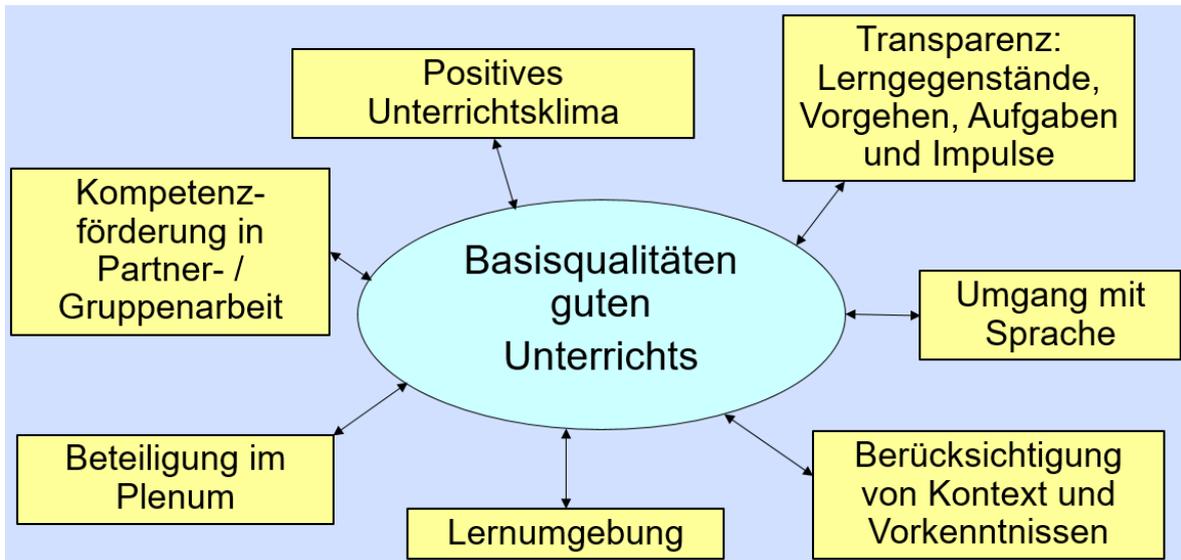
- zur Transparenz und Klarheit bezogen auf die Unterrichtsgegenstände.
- zur Schülerorientierung durch Bezüge der Lerninhalte zur Alltagswirklichkeit, durch Anwendungsbezug bzw. Berücksichtigung fachimmanenter oder fächerübergreifender Zusammenhänge.
- bezogen auf einen aufmerksamen Umgang mit Sprache.
- hinsichtlich einer funktionalen und lernförderlichen Lernumgebung.
- zu einem in den Besuchstagen vorgefundenen beispielhaften Lern- und Arbeitsklima.
- Bezüglich eines kompetenzfördernden und vertrauten Umgangs mit kooperativen Arbeitsweisen.
- zur Motivation und breiten Beteiligung der Schülerinnen und Schüler in Plenumsphasen.



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
- U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
- U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- U 10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- U 10.3 Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.
- U 11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.

## Unterricht: hohe Erfüllungsgrade



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

Auf dieser gesicherten Grundlage ist es aus Sicht des Teams der Qualitätsanalyse lohnenswert, das Entwicklungspotential hinsichtlich einer weitergehenden Systematisierung und Förderung von individualisierten und schüleraktivierenden Lerngelegenheiten in den Blick zu nehmen.

Während der Besuchstage konnte im Fachunterricht aller Jahrgangsstufen die Anlage binnendifferenzierter und individualisierter Lernprozesse in 16 Beobachtungen (einem guten Drittel) beobachtet werden. Indikatoren zum selbstgesteuerten Lernen der Schülerinnen und Schüler wurden in durchschnittlich 45 Prozent in guter Qualität gesehen (vergleiche auch Kriterien U 8, S. 56, und U 9, S. 57, der Unterrichtsbeobachtungen).

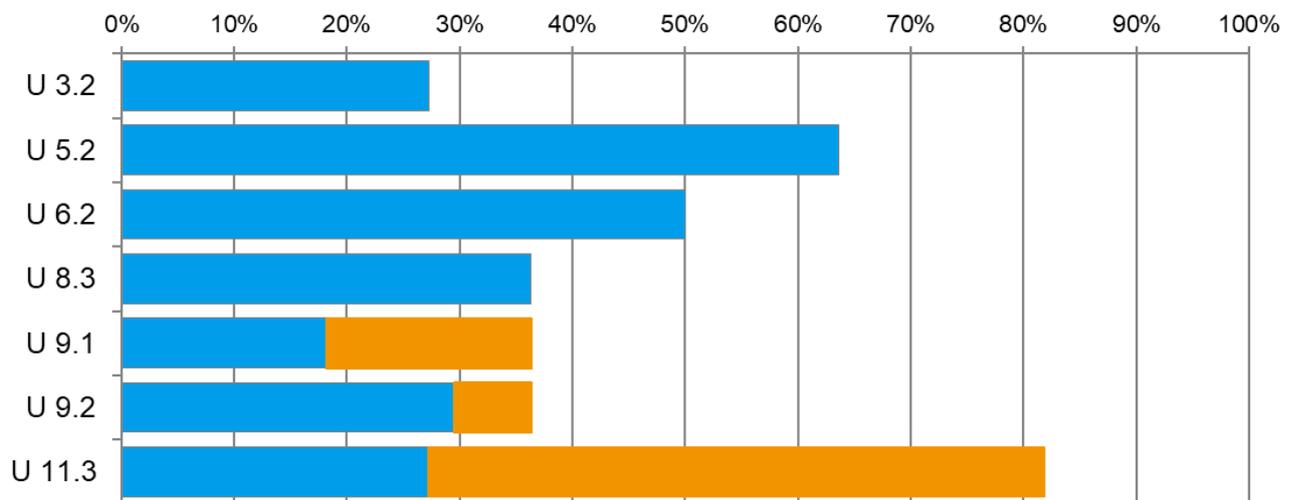
Das QA-Team sieht beispielsweise in der Reflexion zum gemeinsamen Umgang über nachfolgend dargestellte Indikatoren und Vereinbarungen eine Möglichkeit für die weitere Entwicklungsarbeit. Dieser Weg kann dazu beitragen, die vorhandenen Stärken zu nutzen, um eine Intensivierung aktivierenden und selbstgesteuerten Schülerlernens sowie individualisierender und differenzierender Lernarrangements in unterrichtlichen Prozessen in den Blick zu nehmen und eine Steigerung der effektiven Nutzung von Lernzeit zu erreichen:

- Ausbau der Berücksichtigung individueller Lernwege mittels umfang-, zeit- und niveau-differenter Aufgaben (U 9, S. 57)
- Bereitstellung fachlicher und überfachlicher Materialangebote in der Lernumgebung sowie
- intensiverer Einbezug von individualisierten Materialien und strukturierten Helfersystemen (siehe U 6.2, S. 54, und U 8.3, S. 56)

- Einbindung der Schülerschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse (siehe U 2.3, S. 50, und sowie U 8.1, S. 56)
- Ausbau der Schülerbeteiligung in Plenumsphasen, indem Schülerinnen und Schülern z. B. Gelegenheit zur Einbringung eigener Beiträge oder der Bezugnahme auf Beiträge anderer Schülerinnen oder Schüler gegeben wird (U 11.2 und U 11.3, S. 63)

## Ausgewählte Indikatoren 2

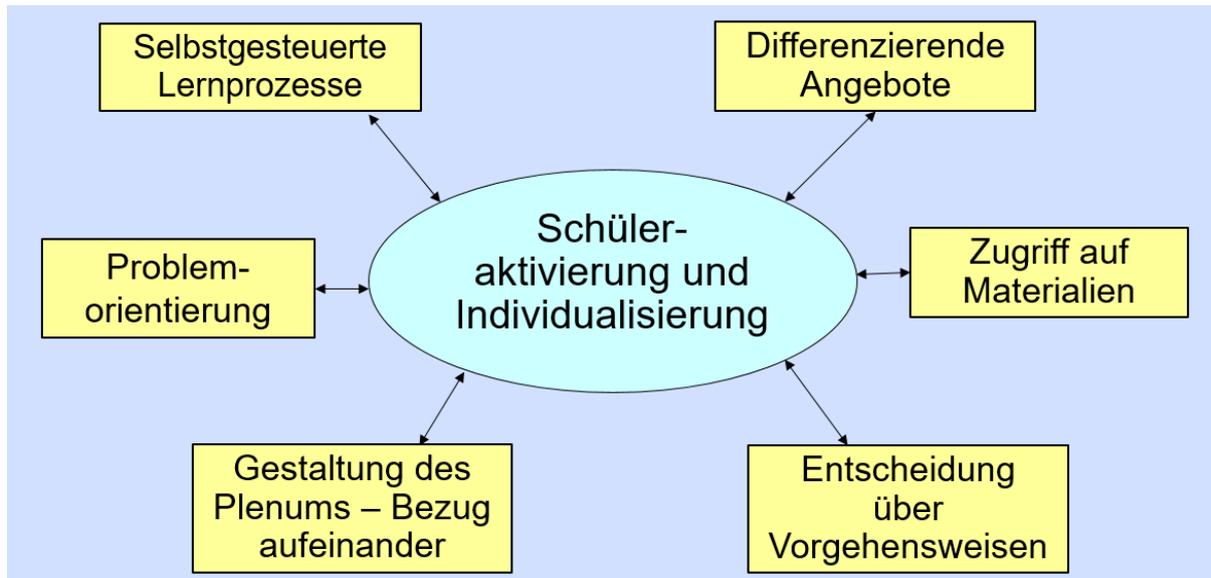
### Problemorientierung - Schüleraktivierung - Individualisierung - Classroom-Management



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

- U 3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.
- U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.
- U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- U 9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- U 9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.
- U 11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

## Unterricht – Entwicklungspotential



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

Die nachfolgenden Ausführungen stellen **Verbindungen zwischen Indikatoren der Unterrichtsbeobachtungen und den nicht mit einer Bewertungsstufe versehenen Kriterien** des Qualitätstableaus her.

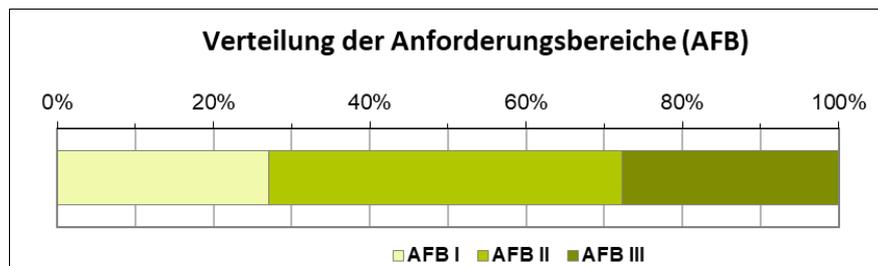
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Eine problemorientierte Anlage von Vermittlungsprozessen war in 17 von 44 (39 %), der Einsatz von Problemlösungsstrategien durch die Schülerinnen und Schüler in 12 (27 %) Sequenzen zu beobachten (vergleiche U 3, S. 51). Über die problemorientierte unterrichtliche Anlage hinaus können weitere Indikatoren auf ihre herausfordernde und aktivierende Qualität hin bedacht werden, die beispielsweise Aufschluss geben über

- den während der Besuchstage beobachteten Einbezug der Schülerinnen und Schüler an Planungen oder Entscheidungen (U 2.3, S. 50, U 8.1, S. 5651),
- die strukturiert angebotene Gelegenheit zum Zugriff auf Material (U 6.2, S. 54) und Hilfen (U 8.3, S. 56),
- schüleraktivierende Anteile des Plenums (U 11.2 und 11.3, S. 63) oder generelle individualisierende und differenzierende Lernwege (U 9, S. 57).

Die Erfüllungsgrade dieser Indikatoren aus den besuchten Sequenzen bieten sich zum Abgleich mit Schülerfeedback, eigener Wahrnehmung und eigenem Umsetzungsanspruch sowie mit vereinbarten fachlichen und überfachlichen Kriterien guten Unterrichts an.

Die kognitive Aktivierung durch Aufgabenformate, deren Lösung mit Schwierigkeiten verbunden ist und welche kognitive Dissonanzen auslösen, wurde vom Qualitätsteam in 28 Prozent der Beobachtungen angetroffen.



Wie oben bereits dargestellt war den Schülerinnen und Schülern die Bedeutsamkeit der Lerninhalte durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit bzw. zu fachlichen und fachübergreifenden Inhalten in einer hohen Anzahl der eingesehenen Sequenzen klar. Die Lehrkräfte griffen sehr oft im Sinne anschlussfähigen und kumulativen Lernens auf Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerschaft sowie auf Erlerntes zurück (siehe Indikatoren U 2.1 und 2.2, S. 50).

In 21 von 44 Einsichtnahmen wurden Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege als Lernchance aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt (U 2.4, ebd.).

Eine besondere Stärke der Schule liegt in einer beispielhaften Ausprägung eines standortbezogenen Schulprofils und einer neigungs- sowie stärkenorientierten äußeren Differenzierung durch fachliche und außerunterrichtliche Formate (lernzielferente Förderung im Gemeinsamen Lernen, Arbeitsgemeinschaften und Projekte, Förder- und Förderangebote, Wettbewerbe, kulturelle, sprachliche und soziale Angebote). Entwicklungspotenzial liegt in der Stärkung individualisierter und aktivierender Lernarrangements und selbstgesteuerter Lernprozesse im Regelunterricht. Hier können die guten vorhandenen Erfahrungen und Expertisen als Basis weiterer Vereinbarungen genutzt werden, um auf anwachsende Heterogenität der Schülerschaft, auf divergierende Lernausgangslagen sowie auf Lern- und Leistungsdispositionen einzugehen (vgl. U 9, S. 57).

In den Besuchstagen wurden Zeitverluste in Arbeitsprozessen nach Beobachtung des QA-Teams immer dann vermieden, wenn unterschiedliche Lernzugänge und divergierende Lernwege angeboten, die Selbststeuerungskompetenzen genutzt (kognitive Lern- und Planungs-, Monitoring- und Reflexionsstrategien, siehe auch U 8, S. 56) oder aktivierende Lernformen berücksichtigt wurden.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.

Medien und Arbeitsmittel wurden in den Beobachtungssituationen sehr häufig zielführend und in einer Qualität eingesetzt, die das Lernen unterstützte (U 12, S. 64). Die Schule hat in das Schulprogramm ein umfangreiches Medienkonzept integriert, in dem grundsätzliche Ziele, technische Fragen, Ausstattungsbedingungen, organisatorische und formale Aspekte ausführlich thematisiert sind (siehe auch Kriterium 2.2.1.2). Das in 2019/20 im Jahrgang 6 installierte Fach „Medienbildung“, das auf einem schulinternen Lehrplan basiert, wird dort als zentraler Bezugspunkt einer curricularen Verankerung der vermittelten Kompetenzen in den schulinternen Fachcurricula definiert.

In dieser systematischen Fortschreibung jahrgangs- und fachbezogener Vereinbarungen – z. B. auch im Zuge der G9-Umstellung – liegt die Chance, die einzelnen Bausteine des schulischen Methoden- und Medienkonzepts in den schulinternen Fachlehrplänen und immanenten Unterrichtsvorhaben systematisch zu verankern, auf diese Weise mit diesen und miteinander zu verknüpfen. Zudem können damit verbundene Entscheidungen hinsichtlich des Medien- und Methodenlernens die Förderung individualisierter, selbstgesteuerter und aktivierender Lernwege vorantreiben. Eine Fortführung der aktuellen Ansätze und Module zur Kompetenzvermittlung und -stärkung in mehrjähriger, systematischer und verbindender Weise unterstützt effizient die weitere Optimierung der didaktischen und methodischen Grundlagen eines zeitgemäßen Medienunterrichts.

Am Gymnasium Voerde wird das selbstständige Lernen in besonderer Weise durch Angebote gefördert, die den Regelunterricht begleiten und in Konzepten gesichert sind (z. B. Schüler- und Schülerinnen-Arbeitsraum [SAR], Selbstlernzentrum „Zi(e)l – Zentrum für individuelles Lernen“ seit 2018/2019, Konzept der Lernzeiten („ÜFO“ [Üben und Forschen in Jg. 5-7] und „SELF“ [selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Forschen in Jg. 8-9], vgl. SP S. 51f.). Im Regelunterricht konnte z. B. der eigenständige Zugriff der Schülerschaft auf bereitstehende Materialien (U 6.2, S. 54) oder auf strukturierte bzw. organisierte Hilfen (U 8.3, S. 56) in 50 bzw. 36 Prozent der Beobachtungen in guter Qualität gesehen werden. Auf die Möglichkeiten zur Stärkung aktiven Schülerhandelns wird an anderer Stelle hingewiesen.

2.8.1.1

Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.

Die Erfüllungsgrade im Kontext von Transparenz und Klarheit sind an anderer Stelle thematisiert worden.

Bezogen auf alle Sozialformen (Plenum konnte in 36, Partner-/Gruppenarbeit in 29, Einzelarbeit in 25 von 44 Beobachtungen gesehen werden) wurde in den eingesehenen Sequenzen deutlich, dass die unterrichtliche Anlage, Struktur, Arbeitsweise und Inhaltlichkeit zielgerichtet, an den Lernprozessen orientiert und für die Schülerinnen und Schüler klar war. Letzteres zeigte sich besonders bei der erfolgreichen Anlage und Verwirklichung kooperativer Lernprozesse.

2.9.1.1

Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.

Zeitverluste ergaben sich weniger im Rahmen der äußeren Stundenorganisation (9 Prozent). Im Laufe der Arbeitsprozesse stellten sie sich in 36 Prozent der Beobachtungen ein. Als Ursache konnten beispielsweise individuelles Warten auf Lösungskontrolle oder Rückmeldung, auf notwendige Klärungen oder Hilfen sowie das Warten auf weitere Impulse nach Abschluss einer Teilaufgabe beobachtet werden. Wie in der Darstellung der „ausgewählten Indikatoren 2“ (siehe oben) ausgeführt ist es diesem Zusammenhang lohnenswert, die Beobachtungen zum individualisierten und schüleraktivierenden Lernen in den Blick zu nehmen. (U 5, S. 53, besonders auch in Verbindung mit U 2.3 und 2.4, S. 50, mit 6.2, S. 54, U 8, S. 56, U 9, S. 57, sowie U 11.2 bis 11.4, S. 63).

2.10.1.1

Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.

Eine bereits dargestellte deutliche Stärke der Schule wird im vorbildlichen Lernklima und ausgezeichneten sozialen Miteinander sichtbar (siehe auch U 7, Seite 55). Die Lehrkräfte handelten in den Besuchstagen durch konsequent zugewandte, bestärkende, erzieherisch angemessene und ggf. sozial steuernde Einflussnahme situationsbezogen und wirksam. In den eingesehenen Sequenzen war das positive und ermutigende Aufgreifen von unterrichtlichen Beiträgen und Leistungen der Schülerinnen und Schüler ein etabliertes Merkmal des Unterrichtens. Die beobachtete Kultur des Umgangs wird nach Dokumentenlage und Interviewaussagen durch strukturell verankerte, gesicherte und nach Bedarf auch durch anlassbezogene und zeitnahe Beratung und Begleitung der individuellen Lernbiografien unterstützt und geformt.

## 3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

### 3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.3.1</b>	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
<b>2.1.4.2</b>	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
<b>2.5.1.1</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Ana- lyse (mit der Schule vereinbart)				
<b>3.5.1.3</b>	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige weitere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vor- bild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt : Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Lehren und Lernen

### Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schw erpunkte und Organi-sationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schw er-punkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.				

### Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend ange-legt.	siehe Ergebnisse der Un- terrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schüle-rinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Un- terrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Un- terrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen aus-gerichtet.	siehe Ergebnisse der Un- terrichtsbeobachtungen			

### Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

### Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbew ertung ent-sprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Krite-rien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbew ertung trans-parent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgs-überprüfung und zur Leistungsbew ertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentw icklun-gen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentw icklung.		+		

## Lehren und Lernen

### Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.				
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.				

### Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

### Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

### Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

### Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

### Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.				

### Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.	++			
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

## Schulkultur

### Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.				
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.				
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			

### Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.				
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			

### Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.				
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.				
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

### Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	++			
---------	---	----	--	--	--

## Schulkultur

### Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.				
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.				

### Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.				
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

### Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.	++			

## Führung und Management

### Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

### Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

### Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

## Führung und Management

### Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---	--	--	--	--

### Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

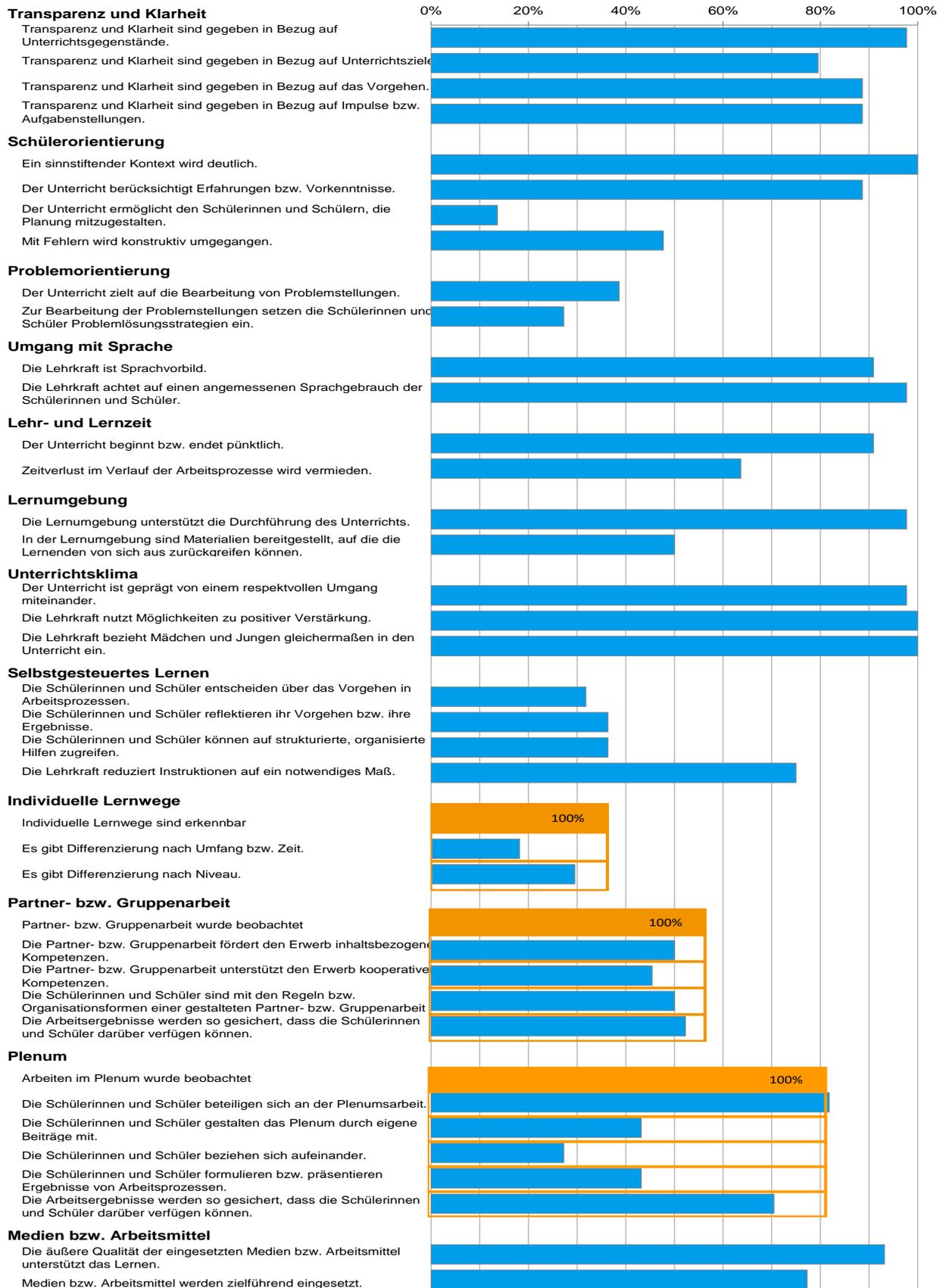
### Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	---	--	--	--	--

### Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.				
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

### 3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



### **3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen**

#### **3.3.1 Lehren und Lernen**

Das Gymnasium Voerde hat schulinterne Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein, Physik und Erziehungswissenschaften vorgelegt (Arbeitsstand 2020). Sie äußern sich in einheitlicher Struktur zu den Aspekten: 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit, 2. Entscheidungen zum Unterricht mit fachbezogenen Hinweisen zur Leistungsbewertung, 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen (Englisch: Thema Fortbildung), 4. Qualitätssicherung und Evaluation sowie ggf. in einem 5. Kapitel mit Anhängen.

Die schulinternen Lehrpläne ermöglichen eine grundsätzliche Orientierung zur fachlichen Arbeit, sind übersichtlich angelegt und berücksichtigen die Vorgaben der Kernlehrpläne und Bildungsstandards. Dabei orientieren sie sich fachbezogen in spezifischer Weise an Lehrwerken oder Beispielen des Lehrplannavigators. Sie bilden in ihrer unterschiedlichen Ausgestaltung und Ausführlichkeit prinzipiell eine geeignete Grundlage für den spiralcurricularen Kompetenzerwerb und die gemeinsame unterrichtliche Planung und Umsetzung.

Die Unterrichtsvorhaben geben in jeweiliger Ausprägung Auskunft über Kompetenzerwartungen, fachliche Konkretisierungen, methodische und mediale Absprachen sowie Zeitbedarfe. Entscheidungen zu außerschulischen Lernorten, fächerverbindenden Aspekten, individualisierendem Lernen und Einbindung von Lernerfolgsüberprüfungen im konkreten Zusammenhang der Vorhabenplanung sind noch nicht durchgehend strukturelle Bestandteile der Planung.

Die Fachschaften greifen mit divergierenden Schwerpunktsetzungen auf Konzepte, Angebotsformate und etablierte Möglichkeiten der Schule zurück, die aus Sicht des QA-Teams in ihrer jeweiligen Spezifik bei systematischer Einbindung lernwirksam sind und für die jeweils anderen Fachgruppen Impulse bieten können.

So wird – um nur ein Beispiel dazustellen - im Lehrplan für das Fach Deutsch global Bezug genommen auf die Angebote und Formate des Ganztags und der Konzeption zur individuellen Förderung: Die spezifischen Lernzeitenmodelle (zwei verpflichtende „ÜFO-Stunden“ in 5 bis 7 („Üben und Forschen-Stunden“), zwei „SELF-Stunden“ in 8 und 9 („Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Forschen“) und die nachmittägliche freiwillige Förderung in Deutsch, Englisch und Mathematik für 5 bis 7 werden ebenso benannt wie weitere Angebote einer beispielhaften äußeren Differenzierung.

AG-Angebote wie die Theater- und Bibliotheks-AG, Darstellendes Spiel, Vorlesewettbewerb und Kunstpreis wie auch GV-Essay und Poetry-Slam werden als fachbezogene Optionen zur Nutzung des differenzierten außerunterrichtlichen und unterrichtlichen Profils bedacht (siehe auch Kriterium 2.11.1.2, 2.3.1.1 und 3.4.1.1). Zudem werden Bezüge zu

den räumlichen Ressourcen der Schule hergestellt (Bsp.: Bibliothek und geplante Entwicklung zum Medienzentrum), die von der Schule in hohem Engagement und vorbildlicher Eigenverantwortung gestaltet werden (siehe auch Kriterium 3.7.1.2).

Dokumentationsbögen zur Kooperation und Diagnose sowie Selbsteinschätzungs- und Rückmeldeangebote werden im Anhang zur Unterstützung und Begleitung der fachlichen Arbeit und Unterrichtsentwicklung vorgehalten.

In den Lehrplänen werden zudem als geeignete Maßnahmen der Qualitätssicherung eine jährliche Evaluation des Lehrplans, der Einsatz eines schulinternen EDKIMO-Bogens, jährliche Absprachen am Schuljahresbeginn, Schülerfeedback, kollegiale Hospitation und paralleles Arbeiten genannt.

Die aktuelle Bandbreite der schulspezifischen Ausführungen in den Unterrichtsvorhaben und weitergehenden fachlichen Vereinbarungen spannen den Bogen von einer eher generellen Nennung und skizzenhaften Abbildung konkreter schulischer Faktoren bis hin zu wirksamen Vereinbarungen und synergetischen Festlegungen.

In der systematischen Weiterarbeit an den fachlich unterschiedlichen, gelegentlich globalen Ausführungen liegt aus Sicht des QA-Teams das Potenzial für eine Stärkung der Vereinbarungskultur. Weitere fachliche und überfachliche Vereinbarungen zur Unterrichtsentwicklung können sich auf den systematischen Einbezug von individuellen Voraussetzungen und Bedarfen der Schülerschaft, schulprogrammatischen Akzenten, Festlegungen zum vorhabenbezogenen Einsatz von Medien, Methoden, Lernwegen, Sozialformen, Verbindlichkeiten zur inneren Differenzierungen, zur Leistungsmessung und deren Nutzung – auch zur Unterrichtsentwicklung – und zur Einbindung von außerunterrichtlichen Lernorten in die Vorhabenplanung richten.

Sprachsensible Überlegungen, wie sie z. B. im Lehrplan Physik zu finden sind, können angesichts einer zunehmenden sprachlichen Heterogenität zu einem wichtigen Aspekt für die kommende Arbeit in allen Fächern werden.

Die gleichsinnige Umsetzung der schuleigenen Lehrpläne gelingt der Schule nach Interviewaussagen und Einblicken in Fachschafts-Protokolle innerhalb der Fachschaften und Jahrgänge ebenso wie überfachlich und spiralcurricular. Dazu tragen eine intensive strukturelle Teamarbeit mit festgelegten Teamzeiten und eine engagierte Fachschaftsarbeit (siehe Kriterium 3.3.2.2) ebenso bei wie die gelingende intensive Zusammenarbeit in alltäglichen Arbeitssituationen, die Auswertung der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und die Umsetzung von Absprachen zu Parallelarbeiten. Kollegiale Hospitation ist in diesem Kontext als aufschlussreiche Möglichkeit der Stärkung gleichsinniger pädagogischer Arbeit ebenso erkannt, wie die in der Pandemiezeit intensivierte Nutzung der Plattform Moodle.

Das Gymnasium Voerde hat zur Hauptphase ein im November 2020 aktualisiertes Schulprogramm vorgelegt, das die Ziele, Schwerpunkte, Organisationsformen und Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit unter einem differenzierten Leitbild umfänglich und kohärent darlegt. Die zentralen Konzepte und Akzente der pädagogischen Arbeit werden detailliert und auf das Leitbild sowie das zentrale Leitmotiv „Verantwortung L(I)eben“ bezogen ausgeführt. Die pädagogische Grundorientierung bleibt bei aller Breite einer Darstellung der unterschiedlichen Schwerpunkte der Schulentwicklung im Blick. In vorbildlicher Weise gelingt es, schulische Konzepte konsequent in einem systemischen Zusammenhang mit den Leitbildaspekten zu bedenken. Die Grundlagen der schulischen Arbeit, Konzepte, Maßnahmen und Entwicklungen werden auf dem Stand der aktuellen Entwicklung erläutert und perspektivisch beleuchtet. Zum steuernden Umgang mit dem Schulprogramm erfolgen Hinweise an anderer Stelle (s. u. 3.3.3 Führung und Management)

Die personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerschaft werden am Gymnasium Voerde vorbildlich gefördert. Dazu trägt das „Zentrum für Diagnostik und Beratung“ mit seinen Präventions- und Interventionsangeboten ebenso bei wie eine erfolgreiche zieldifferente Inklusionsarbeit und vielfältige AG- und Wettbewerbsangebote, Projekte, Austausch und Fahrten, Formate wie die „GV-Junior Akademie“, der „GV-Essay- und Kunstpreis“ und das „GV-Forum“. Das strukturierte AG-Angebot und ein systematisch angelegtes Förderkonzept (siehe an anderer Stelle: SELF, ÜFO, Förderband etc.) unterstützen die systematische Kompetenzförderung. Soziale Aspekte werden u. a. in Patenschaftsbezogenen Modellen, im Mehrgenerationenprojekt, in Formaten wie Streitschlichtung, Erster Hilfe und Medien-Scouts sowie im Projektkurs „Dass Auschwitz sich nicht wiederhole“ gepflegt. Herausragend ist in diesem Kontext auch das Schüler-Café als Ort der Gemeinschaft, des Lernens und der Kultur zu nennen, dessen Planung, Bau, Leitung und Unterhaltung maßgeblich durch das Eigenengagement der Schulgemeinde möglich wurde bzw. wird.

Wirksame Faktoren der Kompetenzvermittlung liegen neben der unterrichtlichen Arbeit des Kollegiums und der erfolgreichen Arbeit in der inklusiven Pädagogik zudem u. a. in der engagierten Schulsozialarbeit und den abgesicherten wie lebendigen Beratungsstrukturen. Durch das Lernen und Leben an der Schule zieht sich nach Wahrnehmung des QA-Teams der Grundsatz „So viel gemeinsam wie möglich, so viel getrennt wie nötig.“

Die Schule hat im Schulprogramm ein Medienkonzept integriert, das allgemeine Ziele und Perspektiven beschreibt, Bausteine der medienpädagogischen Erziehung darstellt, den Fortbildungsschwerpunkt Digitalisierung und die schulische Kommunikation mit Hilfe neuer Medien bedenkt. Sehr gründlich werden technische Voraussetzungen, Netzwerkbedingungen, Ausstattung, Ziele und Elemente der Medienpädagogik bedacht (siehe auch unten Kapitel 5.3).

Seit 2019/2020 ist das Fach „Medienbildung – Eintritt in die digitale Welt“ in der Jahrgangsstufe 6 als Basis systematischer Medienbildung etabliert. Neben der begonnenen

Einarbeitung der Medienkompetenzen durch die Fachkonferenzen in die Schulinternen Lehrpläne sind die Medientechnik AG, Film-AG und der Einsatz der Technik bei Präsentationen zu nennen. Präventionsprojekte zum sicheren Umgang mit Neuen Medien – auch als Elternangebote – und zum Schutz vor Cyber-Mobbing korrelieren mit klaren Regeln zur Mediennutzung außerhalb des Unterrichts.

In kollegiumsinternen Fortbildungsmodulen wird der zielgerichtete Ausbau von digitalen Strukturen, medienpädagogischen Vereinbarungen im Fachunterricht, Ausbau von LMS-Ansätzen (Moodle etc.) grundgelegt und gefördert. Verantwortung trägt hier u. a. die projektorientiert und erfolgreich nach QM-Prinzipien arbeitende „Zukunftswerkstatt Digitales Lernen“.

Das ebenfalls im Schulprogramm enthaltene Methodenkonzept der Schule macht die Organisation von Methodentagen transparent, die in festgelegten Modulen und Wochen in den Klassen 5 bis 9 angesetzt sind. In den schulinternen Curricula ist eine systematische Verankerung noch nicht durchgängig umgesetzt (s. o.). Neben einer weitergehenden jahrgangs- und fachbezogenen strukturellen Verschränkung von Medien- und Methodenbausteinen in den fachlichen Lehrplänen lassen sich die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen hinsichtlich der Förderung der Medien- und Methodenlernen reflektieren (siehe z. B. Grafiken zum Kriterium U 12, S. 64, Indikatoren des Kriteriums U 8 „Selbstgesteuertes Lernen“, S. 56, in Verbindung mit Indikator U 6.2, „In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können“, S. 54)

Die Schule hat ein übergeordnetes Leistungsbewertungskonzept (Stand 20.11.2020) vorgelegt, in dem Grundlegendes zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung, zur Nutzung derselben für Lernbiografie, Persönlichkeitsbildung und Schulentwicklung, zu Transparenz, Vergleichbarkeit und Individualisierung, Formen, Faktoren und gemeinsamen Maßstäben sowie rechtlichen Bedingungen erörtert wird.<sup>1</sup> In den fachlichen Lehrplänen sind ergänzende und konkretisierte Festlegungen getroffen.

Die Festlegungen zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bilden eine geeignete Grundlage und Orientierungsbasis. In Interviews wurde hohe Zufriedenheit über die Herstellung von Transparenz, den vergleichbaren Umgang mit Leistungsbewertung und die Nutzung für die Lernberatung geäußert. Klausuren werden z. B. durch Erwartungshorizonte vorbereitet, die auch für die Rückmeldung verwendet werden, wobei die Praxis von Beteiligten als gelegentlich lehrkraftabhängig, als teilweise akribisch, teilweise weniger tiefgehend beschrieben wurden. Die Gleichsinnigkeit der Bewertung wird laut

---

<sup>1</sup> Spannend ist aus Sicht des QA-Teams eine Reflexion der These, dass die „Fähigkeiten der kritischen Reflexion eines Sachverhaltes und des problemlösenden Denkens (sind) bei Schüler/Innen der Erprobungsstufe kaum, bei Schüler/Innen der Mittelstufe in Ansätzen ausgebildet“ ist und daraus die „Aufgabe beider Schulstufen, dieses Kompetenzniveau sukzessive erst aufzubauen“ liegt (Seite 2 des übergeordneten Konzepts). In dieser Erkenntnis und deren Reflexion liegen Chancen einmal für eine weitergehende systematische und fachübergreifende Klärung dieser sukzessiven Arbeit, dabei auch in der gleichsinnigen Berücksichtigung der in den Lern- und Entwicklungsstufen sicherlich unterschiedlichen, dabei gleichwohl grundsätzlich vorhandenen Reflexions- und Problemlösungsfähigkeit der Schülerschaft.

Dokumentenlage und Interviewaussagen durch verlässliche Absprachen in Fachkonferenzen sowie eine bereits breite Kultur von Parallelarbeiten befördert.

Eine weitergehende systematische Ausschärfung ist ggf. in der anstehenden Arbeit an den schulinternen Lehrplänen für beide Sekundarstufen z. B. durch exemplarische Vereinbarungen zu den Kriterien und zum Zusammenhang von Lerngegenstand, Lernverfahren und Leistungsnachweisen möglich.

Ausdrücklich sind die mit Blick auf Erhebung von Lernausgangslagen und persönlichen Faktoren beschriebenen positiven Erfahrungen mit dem „Zentrum für Diagnose und Beratung“ zu würdigen. Die Beteiligten an Interviews und in alltäglichen Begegnungssituationen äußerten übereinstimmend eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Beratungskultur sowie dem hohen Engagement der Lehrkräfte am Gymnasium der Stadt Voerde. Eltern- und Schülersprechtag, wöchentlich feste Beratungszeiten der Lehrkräfte, die Expertise der sozialpädagogischen und sonderpädagogischen Fachkräfte, externe Partner, außerschulische Kontakte und Kompetenzen, Reflexionsbögen und Portfolioarbeit sind positive und strukturierte Elemente einer wirksamen Begleitung in spezifischen Fragen. Rollen und Verantwortungen sind geklärt und werden gesichert wahrgenommen.

Im Schulprogramm (Seite 295) schreibt die Schule zu „Konkrete(n) Vorhaben im Bereich Unterrichtsentwicklung“: „Dabei soll die kollegiale Zusammenarbeit durch die Einführung von Professionellen Lerngemeinschaften (PLG) und kollegialer Hospitation (KUH) gefördert und die Schülerinnen und Schüler sollen durch Maßnahmen der Unterrichtsevaluation in die Sicherung von Unterrichtsqualität eingebunden werden.“ Die Arbeit in den „PLG“, in halbjährlichen kollegialen Hospitationen und halbjährlichem Einholen von Schülerfeedback ist auf den Weg gebracht. U. a. hat ein Arbeitskreis aus Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern einen standardisierten Evaluationsbogen (S. 299 Schulprogramm) zum Einsatz in der Mittel- und Oberstufe entwickelt, der über die Feedback-App Edkimo eingesetzt und in einer Feedback-Konferenz von Lehrkraft und Schülerschaft ausgewertet und in Konsequenzen umgemünzt werden soll.

Die Schule hat hier einen effektiven Weg eingeschlagen, der die Schul- und Unterrichtsentwicklung nach Prinzipien des Qualitätsmanagements wirksam unterstützt. U. a. in einer konsequenten, systematisierten Nutzung von Feedbackprozessen sieht das QA-Team zudem die Chance, a) die beobachtete hohe Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch Selbstreflexion zur Verbesserung eigener Lernprozesse zu nutzen, b) Ergebnisse gezielt einerseits zur Förderung der Lernenden, andererseits zur Individualisierung und Schüleraktivierung im Unterricht zu verwenden.

Die Schule hat die Förderung der Lesefähigkeit, der sprachlichen Kompetenzen und der Bildungssprache als Aufgabe erkannt (vergleiche hierzu auch die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen in Kriterium U 4, Seite 52). Zu den strukturellen Maßnahmen gehören bspw. der Einsatz der Hamburger Schreibprobe zur Eingangsdiagnostik, der „GV

Kunst- und Essaypreis“, der Vorlesewettbewerb Stufe 6 und des Deutschen Buchhandels, Poetry Slam, Fremdsprachliche Angebote, Studienfahrten und Austauschprogramme. In den Schulinternen Lehrplänen wird die Wichtigkeit der fachsprachlichen Kompetenz vielfältig betont. Ein fächerübergreifendes sprachliches Arbeiten, das systematisch über fachsprachliche Aspekte hinausgeht, Hilfen zum Umgang mit einem heterogenen Sprachstand, mit lernbiografischen und herkunftssprachlichen Erfahrungen bietet, steht am Anfang gemeinsamer Arbeit.

Das Gymnasium Voerde setzt die Anforderungen an Profilbildung und Ganzttag durch ein vorbildliches standortbezogenes Angebot um. Sie fördert die vielfältigen Interessen, Neigungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler beispielhaft u. a. durch ein großes Spektrum von Wettbewerben, Arbeitsgemeinschaften, durch Gelegenheiten zur Teilnahme an sozialen Projekten, weiteren außerunterrichtlichen Maßnahmen (GV Forum, Junior Akademie etc.), durch das Selbstlernzentrum „Zi(e)L“, sprachliches Doppellernen und Erwerb fremdsprachlicher Zertifikate. Förderbedarfe werden durch bereits erwähnte Diagnostik und Betreuung / Beratung, Maßnahmen in den Lernzeiten-Modulen, Schülerhelfen-Schüler-Formate, weitere räumliche und organisatorische Maßnahmen umfassend aufgegriffen und begleitet.

### 3.3.2 Schulkultur

Der Begriff "Schulkultur" wird hier umfassend verstanden und betrachtet die Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulgemeinschaft. Er betrifft die Gestaltung der Schule als Lebensraum, die Gestaltung der persönlichen Beziehungen und der schulischen Arbeitsabläufe.

Eine große Stärke des Gymnasiums Voerde liegt generell in der Anlage und Verwirklichung einer vorbildlichen Schulkultur. Sie findet u. a. Ausdruck im wertschätzenden Miteinander, im lebendigen Schulleben und einem positiven, respektvollen Lern- und Arbeitsklima. Schulkultur und Miteinander sind nach der Wahrnehmung an den Besuchstagen in hohem Maße von zugewandter Haltung und respektvollem Umgang bestimmt. Tragende Faktoren sind nach den Beobachtungen des QA-Teams dabei u. a. eine leistungsbereite und sozialkompetente Schülerschaft, sehr engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, klare Regeln mit Raum für emphatische Ausgestaltung und eine teamorientiert, verantwortlich und zugewandt gestaltende Schulleitung.

Eine Basis für die gemeinsame Orientierung ist die von der Schulkonferenz verabschiedete ausführliche Hausordnung (Stand 05.2020; Schulprogramm Seite 22 – 29), konkretisiert u. a. in den Regelungen zur Smartphone-Nutzung (ebd. S. 30 – 35). Ein Schulvertrag (S. 38) als akzeptierte Basis wird von Schülerin bzw. Schüler, Schulleitung und Eltern unterschrieben.

Eltern wie Schülerschaft werden in hohem Maße an konkreten schulischen Entwicklungen und Entscheidungen beteiligt (bspw. in der AG zur Entwicklung des Schülerfeedbackbogens, im Schüler-Café). Die Schule hat der SV ein Büro mit SV-Briefkasten zur Verfügung gestellt und auf der Homepage Raum zur Darstellung der SV-Arbeit geschaffen. Sie bietet der Schülerschaft Gelegenheit zur Mitgestaltung der Schul- und Entwicklungsarbeit durch Teilnahme an Fachkonferenzen und themenbezogenen Arbeitskreisen, monatlichen Treffen mit der Schulleitung, Beteiligung an der Schulkonferenzarbeit sowie durch strukturelle und anlassbezogene Feedback- und Evaluationsmöglichkeiten. Schülerinnen und Schüler übernehmen systematisch Verantwortung durch Beteiligung und (Mit-)Gestaltung von Patenschafts-Modellen, Präsentationsformaten, sozialen und kulturellen Aktivitäten und Projekten innerhalb und außerhalb der Schule.

Das Engagement der Elternschaft bezüglich des Schullebens ist der Schule nach Aussagen aller Beteiligten ein wichtiges Anliegen. Neben der gesicherten Einbringung in die Gremienarbeit wird Eltern in regelmäßigen und situativen Zusammenhängen Gelegenheit geboten, sich in die Schulentwicklung einzusetzen und das Schulleben aktiv mitzugestalten. Sie engagieren sich in beiden Richtungen beispielhaft aktiv und wirksam. So gestalten sie ggf. AGs, ermöglichen durch hohes finanzielles und personelles Engagement die Verwirklichung relevanter schulischer Elemente im Kontext der Arbeit des Fördervereins

(Ganztagsbereiches SAR/MAR; Gesamtorganisation der Mensa / Küche / Personal; Bezahlung der zusätzlichen Küchenhilfen; Material und Personal für AGs; Finanzmittel für die Gestaltung von Gebäude und Gelände, Austauschprojekten etc.).

„Die Grundhaltung, Vielfalt willkommen zu heißen und als Chance zu sehen, ist uns am Gymnasium Voerde gerade in Hinblick auf unser Schulmotto „Verantwortung L/leben“ besonders wichtig.“ (SP Seite 66) Lernbiografische, soziale und kulturelle Vielfalt wird am Gymnasium Voerde als positives und gestalterisches Element des Schullebens und Lernens verstanden. Umgang mit Vielfalt wird durch zieldifferente Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, durch Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte und durch verpflichtende und optionale Module zum sozialen Lernen, zur Förderung und Forderung, zur Prophylaxe sowie Stärkung des individuellen Begabungsprofils verwirklicht. Die Schule hat ein vorbildliches Angebot verwirklicht, das der Heterogenität an Lernbiografien, Neigungen, Begabungen und Bedarfen konsequent Rechnung trägt.

Die Schule verwirklicht eine systematische Auseinandersetzung mit Werten und Normen durch unterrichtsbezogene, -begleitende und außerunterrichtliche Formate sowie ergänzende konzeptionelle Ansätze (Auschwitz-Projekt, Mehrgenerationenprojekt, Sucht-, Gewalt- und Mobbingprävention, Tage zu „Liebe, Sexualität und Partnerschaft“ in 9, Streitschlichterprogramm, Schulsanitäter, Schüler helfen Schülern etc.). Sie ermöglicht alltagsnah und effizient eine kompetenzstärkende und kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen, Lebenskonzepten und Lebensstilen. Der vermittelnde, vorbeugende und intervenierende Umgang mit Werten und Normen wird u. a. durch das umfassende Beratungs- und Betreuungsangebot mit sozialpädagogischer Expertise wirksam gestützt.

In Dokumenten, Beobachtungen und Interviewaussagen wurde als eine wesentliche Stärke der Schule die intensive und engagierte Zusammenarbeit und Teamstruktur deutlich, die von hoher Bedeutung für den Erfolg der Arbeits- und Entwicklungsprozesse sind. Kooperation wird strukturell sichtbar in Klassenleitungsteams, Jahrgangs- bzw. Stufenteams in der S II, im Ganztagssteam, Berufswahl-Orientierungsteam, Lehrerrat, in den (I-)Teams in Klassen des Gemeinsamen Lernens, im Leitungsteam sowie in schwerpunktbezogene Arbeitsgruppen. Die Arbeit ist durch im Stundenplan verankerte Teamzeiten sowie durch eine Vielzahl von anlassbezogenen Besprechungen, Arbeitsschritten und im Jahresplan festgelegten Terminen (beispielsweise Fachkonferenzen) umgesetzt. Aktuell werden durch die Formate der sog. „Professionellen Lerngemeinschaften“ („PLG“) und der kollegialen Unterrichtshospitation neue Formen der Zusammenarbeit ausprobiert. Die in der Pandemiezeit intensivierten Erfahrungen mit der Plattform „Moodle“ werden nach Äußerungen in den Besuchstagen als impulskräftig hinsichtlich einer stärkeren Nutzung und strukturellen Verankerung in der Zusammenarbeit erlebt.

Aus dem in unterschiedlichen Zusammenhängen Dargestellten wird deutlich, dass die Schule ein beispielhaftes Schulleben und Schulprofil verwirklicht. Die verschiedenen

Gruppen der Schulgemeinde, externe Partner und zahlreiche Kooperationspartner sind dabei in hohem Maße eingebunden. Das reichhaltige Menü an neigungs- und begabungsdifferenzierten Veranstaltungen und Feiern, das Fahrten- und Austauschprogramm, Wettbewerbe, unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote und Formate tragen dem Spektrum an Begabungen, Lernprofile und Interessen Rechnung.

Dabei werden Schulleben und Lernen als Ganzheit gesehen. Neben dem beschriebenen außerunterrichtlichen Angebotskanon zielen Lernzeiten-Module (ÜFO, SELF) langfristig auf die Stärkung des eigenverantwortlichen Schülerlernens. Fachliche, strukturelle (bspw. Langstunden), generell personelle und soziale Kompetenzen fördernde sowie Erholung und Kommunikation bedenkende Elemente sind konstruktive Faktoren der Stunden- und Tagesplanung. Unterricht und Ganzttag, Lernen und Alltag sind in relevanten Aspekten aufeinander bezogen.

Gebäude und Schulgelände sind in einem pfleglichen, attraktiv und sinnvoll gestalteten sowie ansprechenden Zustand. Die Schule setzt Expertise, Energien und personelle Kompetenzen engagiert ein, um ein Gebäude-, Raum- und Geländeangebot zu gestalten, durch welches dem Lernen und den darüber hinaus gehenden Tätigkeiten, der Arbeit und den Entwicklungsprozessen eine motivierende und förderliche Grundlage geboten wird. Unter Einsatz hoher eigener Ressourcen und in Kooperation mit dem Schulträger wird angestrebt, die Ausstattung und Nutzung der digitalen Ressourcen konzeptionell abgesichert auf einem Niveau zu realisieren, durch welches ein zeitgemäßes Unterrichten mit Neuen Medien in guter Qualität ermöglicht wird.

### 3.3.3 Führung und Management

In den Qualitätsberichten werden zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“ ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt. Eine textliche Darlegung entfällt.

Das Leitbild (Schulprogramm Seite 1 – 34) mit seinen grundlegenden Leitgedanken zur gesellschaftlichen, pädagogischen und systemischen Ausrichtung der Schule nimmt einen zentralen Stellenwert im Leitungshandeln ein. Die Rückbezüge in den nachfolgenden konzeptionellen Ausführungen verdeutlichen die prägende und verbindende Qualität für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. In den Entwicklungs- und Managementprozessen der Schule sind der Einbezug aller Beteiligten, ihr hohes partizipatives Engagement, das konsequente Delegieren konkreter Aufgaben an verantwortliche Personen und Teams, der vertrauensvolle Umgang sowie eine hohe Präsenz und Kommunikationsfähigkeit der Leitung maßgebliche Faktoren.

Am Gymnasium Voerde ist die Arbeit in den vielfältigen Entwicklungsbereichen teambezogen, in AGs und Arbeitskreisen organisiert. Die Leitungsrunde nimmt zentrale Verantwortung wahr. Sie bündelt, bereitet vor, entscheidet und bringt Prozesse in die Umsetzung. Partizipative Impulse werden aus den Gremien der Schulmitwirkung, durch individuelle Eingaben der Mitglieder der Schulgemeinde, durch Nutzung von Befragung und Evaluation verwirklicht. In den Interviews wurde eine sehr hohe Zufriedenheit bzgl. der Beteiligungsmöglichkeiten, der Gestaltungsräume und der Kommunikation in den Arbeitsbezügen geäußert.

Verantwortungen, Aufgaben und Rollen sind im Schulprogramm in einem Organisationsplan sowie im Kontext der einzelnen Arbeitsfelder geklärt. Auf der Homepage sind für die Verantwortungsbereiche zuständige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner benannt.

Die Schule hat im Schulprogramm (S. 137 – 143) Ziele, Richtlinien und verbindliche organisatorische Regelungen zur Organisation des Vertretungsunterrichts für ad-hoc-Anlässe sowie kurz- und langfristige Vertretungen in einem Konzept zusammengefasst. Von Klasse 5 bis 9 wird bis 13.05 Uhr jede Stunde vertreten. Der Einsatz der Lehrkräfte erfolgt priorisiert nach fachlichen und die Beziehung zur Lerngruppe berücksichtigenden Aspekten unter Ausweisung von Bereitschaftsstunden. Die Bereitstellung von Aufgaben und Material wird über Mail, Moodle oder analoge Weitergabe geregelt. Im Konzept wird die Nutzung der räumlichen Kapazitäten (z. B. Selbstlernzentrum, Lern- und Arbeitsraum) zur Unterstützung bedacht. In der Oberstufe wird bei kurzfristigen Anlässen das eigenverantwortliche Arbeiten an bereitgestellten Aufgaben und Materialien gepflegt.

In den Interviews wurde geäußert, dass die strukturelle und fachliche Kontinuität des Vertretungsunterrichts bei gewisser Lehrkraftabhängigkeit zur Zufriedenheit gewährleistet sei.

Das Gymnasium Voerde hat eine Übersicht über die schulinternen Fortbildungstage („Pädagogische Tage“) ab Beginn des Schuljahres 2019/20 bis Anfang 2021 vorgelegt. Das Fortbildungskonzept der Schule ist im Schulprogramm dokumentiert. Es beinhaltet Ausführungen zu Zielen, rechtlichen Rahmenvorgaben, Arbeitsweisen (Beantragung, Genehmigung und Durchführung), Verantwortlichkeiten, Evaluation und Nutzung der Ergebnisse von Fortbildungen. Eine Beratung über grundlegende Bedarfe des Kollegiums finden demnach jährlich statt, die Rolle der Fortbildungscoordination ist beschrieben, Themen und Schwerpunkte sollen den Entwicklungszielen der Schule oder begründeten persönlichen Bedarfen entsprechen. Die Übersicht über die schulinternen Fortbildungstage verdeutlicht, dass Themen sinnvoll gewählt sind, die Gestaltung von schulinternen Veranstaltungen schlüssig ist und anlassbezogen Evaluation (hier: EDKIMO) erfolgt.

Die systemische Nutzung der Erkenntnisse soll durch den kollegialen Austausch, die Weitergabe von Materialien, das Selbststudium anhand bereitgestellter Ergebnisse, die Thematisierung in Teams, Lehrer- und Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen erfolgen. Die Bedeutung von Evaluation für eine effektive Fortbildungsplanung wird bedacht und z. B. durch eine zweistufige Evaluation von Veranstaltungen für das ganze Kollegium als verbindlicher Schritt im Konzept verankert.

Eine konsequente Fortsetzung der begonnenen mehrjährigen Planung von Fortbildung beinhaltet das Potenzial für eine langfristige, effektive Kompetenzstärkung in den Arbeitsfeldern, die von der Schule für eine gemeinsame Schul- und Unterrichtsentwicklung priorisiert werden. Eine auf mehrere Jahre ausgerichtete und die Entwicklungsfelder verknüpfende Jahresarbeitsplanung kann dafür den Rahmen bieten.

Die Dokumentenlage der Schule ist sehr gründlich und dokumentarisch ausgezeichnet. Die relevanten Felder und Aspekte des schulischen Profils und der Schulentwicklung werden im Schulprogramm umfangreich und kohärent dargestellt. Über die Betrachtung des Schulprogramms als redaktionelles Produkt hinaus stellt sich die Frage der orientierenden und steuernden Wirkung der Schulprogrammarbeit für die Zielsetzungen und Strategien schulischer Qualitätsentwicklung.

Die im Schulprogramm und den weiteren Dokumenten dargestellten Ansätze zeigen, dass Arbeitsfelder und Projekte nach Prinzipien des Qualitätszirkels geplant werden. Die Einzelprojektplanungen sind geeignete Grundlage für eine Jahresarbeitsplanung, durch welche die vorliegenden Konzepte und Entwicklungsfelder unter schulprogrammatischen Gesichtspunkten ausgerichtet und gebündelt werden. Aus Sicht der Qualitätsentwicklung können durch die auf mehrere Jahre ausgerichtete Zusammenführung der Festlegungen in einer Gesamtplanung die Transparenz für alle Beteiligten erhöht und die Überprüfbarkeit und Nachhaltigkeit der Arbeit gesichert werden.

Eine Gesamtplanung geht über eine detaillierte, arbeitsfeld- oder projektbezogene Konkretisierung hinaus und bietet als struktureller Orientierungsrahmen notwendige Bezugs-

punkte zwischen den Schwerpunkten der einzelnen Konzepte. Sie sichert durch die Zusammenführung der konkreten Entwicklungsziele bzw. Teilziele, Meilensteine, Indikatoren der Zielerreichung, Maßnahmen (z. B. auch der Methodenmodule, Medienansätze, der Fortbildung und Evaluation) und Verantwortlichkeiten in einer mehrjährigen Zeitschiene die systematische Gesamtsicht auf die Arbeit am Schulprofil. Sie kann helfen, die zahlreichen Entwicklungsfelder für alle Beteiligte transparent zu machen. In ihrer Anlage kann sie zur orientierenden Grundlage für Entscheidungsprozesse z. B. bezüglich der Priorisierung von Schwerpunkten, der Personalentwicklungs- und Fortbildungsperspektive, des Ressourceneinsatzes und der Unterrichtsentwicklung werden, ohne dass gelegentlich auf situatives Handeln oder flexible Gestaltung verzichtet werden muss. Sie erlaubt es, die Wirksamkeit von Maßnahmen strukturell im Gesamtkontext zu reflektieren.

Das Gymnasium Voerde Schule nutzt die Ergebnisse von Lernstandstests und Leistungsüberprüfungen sowie von Evaluationen und Befragungen, um Erkenntnisse über den eigenen Standort zu gewinnen, sie in Entscheidungen einfließen zu lassen, die Wirksamkeit von Maßnahmen zu prüfen und ggf. eine Nachsteuerung zu ermöglichen (siehe u. a. Schulportfolio Teil II: „Schülersprechtag“ (2017/18), „Eltern in der Festvorbereitung“ (2018), Mensaqualität (2018), ÜFO und Schulprogramm (2019), Schüler-Café (2020); auch: AG aus Schülerinnen/Schülern und Kolleginnen/Kollegen zur Entwicklung eines Fragebogens zum Unterricht /Edkimo; Hinweise in schulinternen Lehrplänen, Bsp. Latein S. 110f.)

„Am GV werden alle relevanten Schulentwicklungen intern evaluiert...“ (Schulprogramm S: 233) Evaluation und Feedbackkultur sind in diesem Sinn vom QA-Team in wichtigen Arbeitsfeldern als etablierte Verfahrensschritte gesehen worden. Es bietet sich an, die gute vorliegende Expertise konsequent weiter zu nutzen, Evaluation und Feedback in den anstehenden Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen von vornherein mit zu bedenken und sie als selbstverständliche und wirksame Elementen in einer mehrjährigen Gesamt-Arbeitsplanung zu verorten.

## 4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

### 4.1 Kriterien des Qualitätstableaus

#### Lehren und Lernen

##### Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

##### Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
---------	---	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

## Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

### Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

### Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

### Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

### Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
----------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.	++			
----------	---	----	--	--	--

Die Rückmeldung beinhaltet, inwieweit die Schule eine Verlässlichkeit des außerunterrichtlichen Angebots sicherstellt. Sie bezieht sich je nach Gestaltung der Ganztagschulform darauf, inwieweit schulinterne Absprachen zur Vertretung bei akutem und langfristigem Ausfall von in außerunterrichtlichen Angeboten tätigem Personal bestehen. Bei Schulen, die mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten, beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit die Verlässlichkeit durch Kooperationsvereinbarungen mit den zuständigen außerschulischen Partnern abgesichert wird.

## Schulkultur

### Demokratische Gestaltung

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihre Vorschläge einbezogen werden. Dazu gehört in einigen Schulformen insbesondere, dass Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert werden und ermutigt und gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen, aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprogrammarbeit und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens.

3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum wertschätzenden Einbezug und zur Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen. Die Schule ermutigt und fördert Erziehungsberechtigte Funktionen und Ämter wahrzunehmen und bezieht sie in die Gremienarbeit ein.

3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erziehungsberechtigten rechtzeitig und in nachvollziehbarer Weise über die Aktivitäten des Schullebens informiert und sie auffordert sich aktiv in das Schulleben einzubringen.

### Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

### Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

### Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche und vielfältige außerunterrichtliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet und eine Orientierung der außerunterrichtlichen Angebote an den Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in den Dokumenten und Befragungen deutlich wird. Die inhaltliche Breite der Angebote wird auch vor dem Hintergrund der im Schulprogramm dokumentierten Schwerpunkte und Vereinbarungen rückgemeldet. Die Rückmeldung berücksichtigt gegebenenfalls bestehende Ressourcen für ganztägige Angebote.

### Gesundheit und Bewegung

3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in den Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Abbaus berufsbedingter physischer und psychischer Belastung wahrnimmt.

### Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Vereinbarungen getroffen hat, um das Gebäude gepflegt und sauber zu halten und Personen oder Personengruppen in diesem Kontext Aufgaben und Verantwortung übernehmen.

3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie Möglichkeiten der Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes im Sinne eines Lebens- und Lernraums nutzt und inwieweit Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung einbezogen werden. Sie erhält Rückmeldung, inwieweit sie ihrer Verantwortung für besondere Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Die Qualitätsanalyse berücksichtigt für die Rückmeldung die baulichen Gegebenheiten vor Ort.

## Führung und Management

### Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

### Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Dieses Kriterium wird nicht bewertet. Die Qualitätsanalyse gibt der Schule im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, wenn sie Auffälligkeiten hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung rechtlicher Bestimmungen und Vorgaben wahrnimmt.

## Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.		
---------	--	------------------------------------	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in der Nutzung von Ressourcen wahrnimmt.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

## Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

## Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz ihrer Darstellung des Entwicklungsstandes und ihrer Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

## 4.2 Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

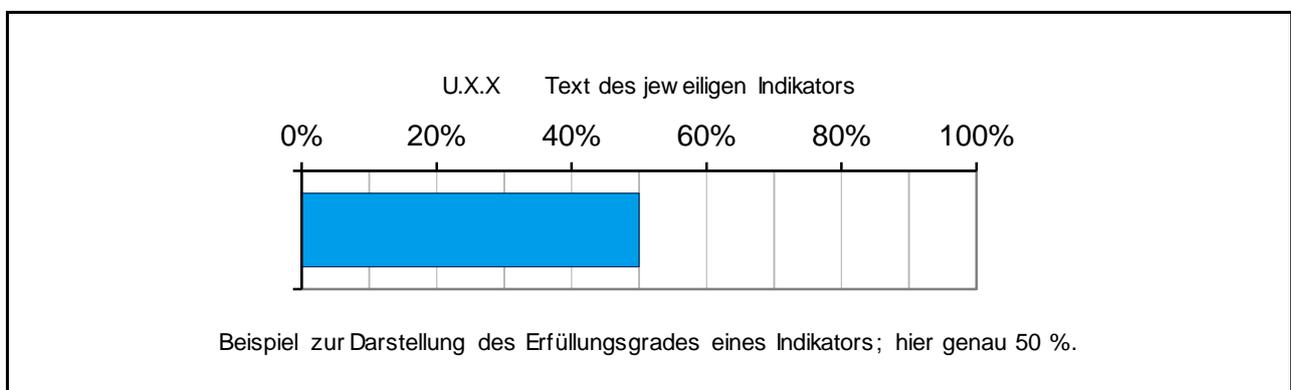
### Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

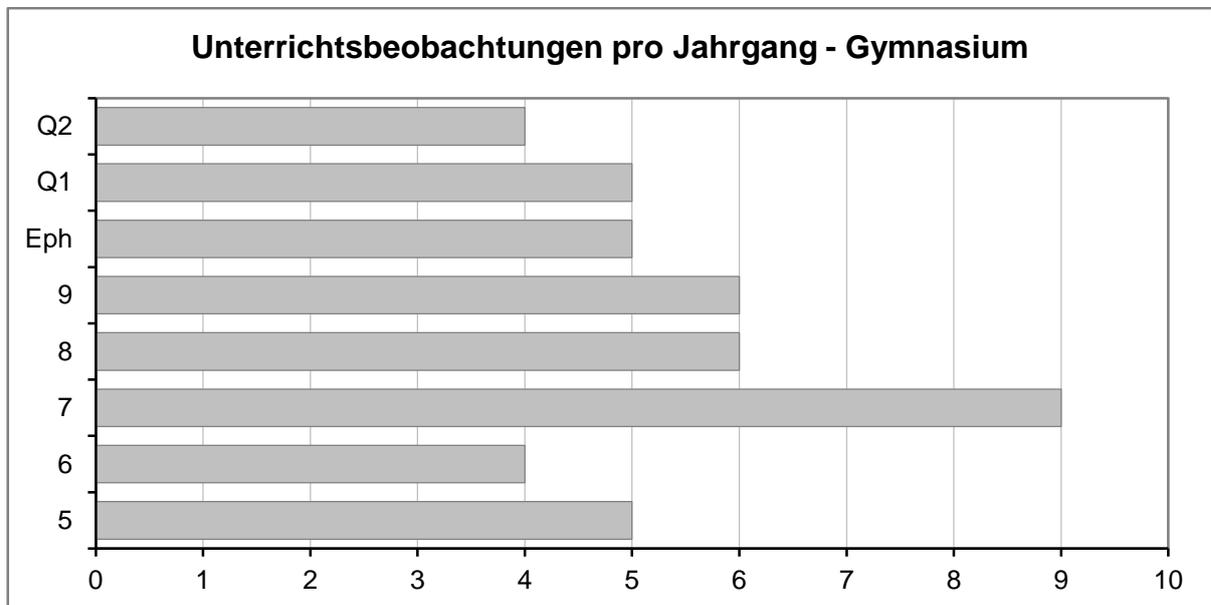
Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

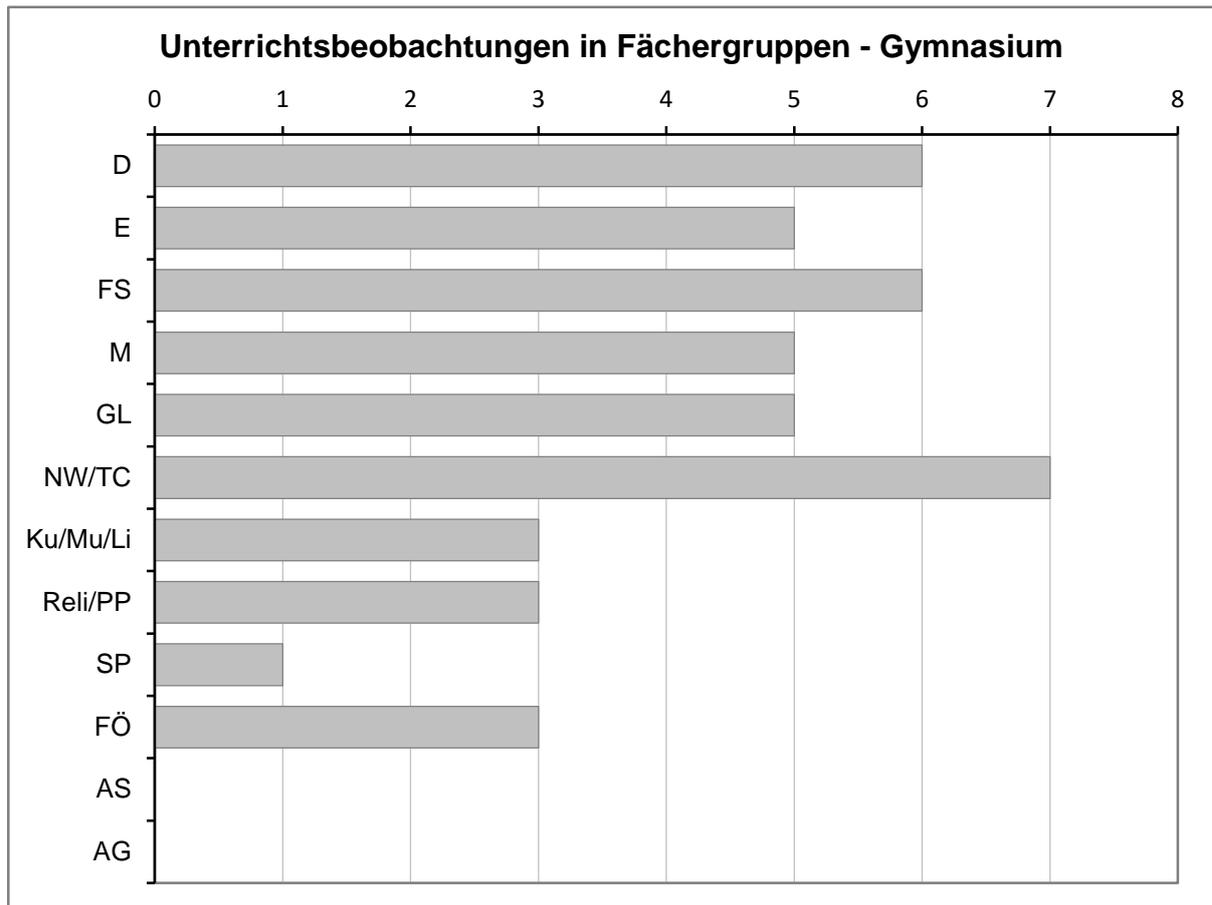
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



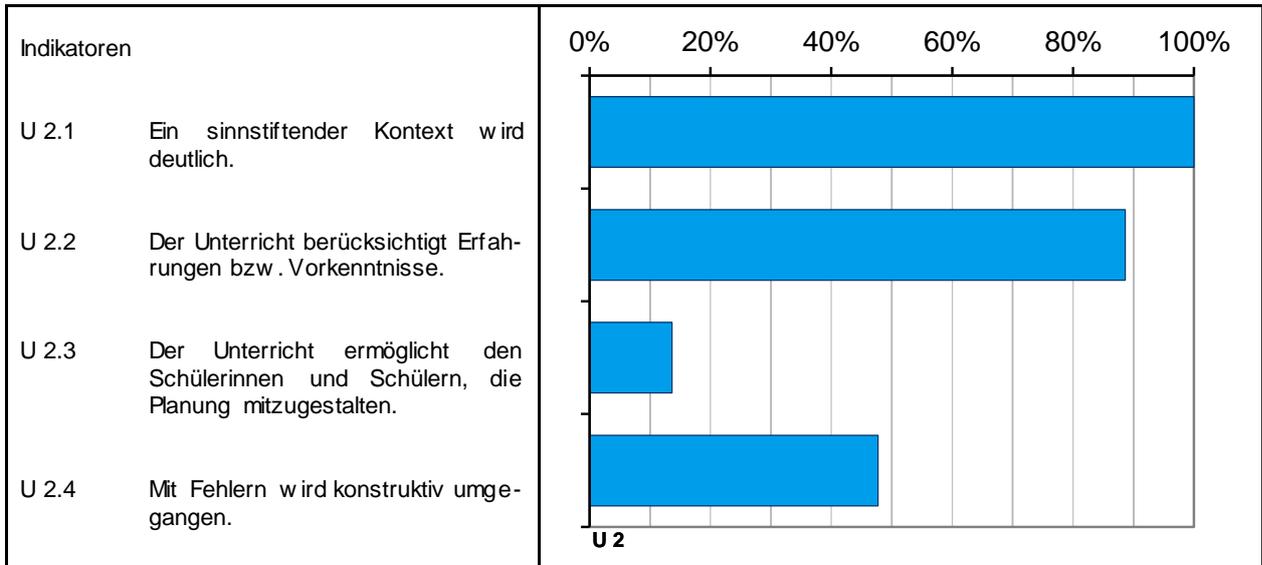


D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

### Kriterium U 1      Transparenz und Klarheit

Indikatoren	0%      20%      40%      60%      80%      100%
U 1.1      Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2      Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3      Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4      Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
<b>U 1</b>	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

## Kriterium U 2 Schülerorientierung



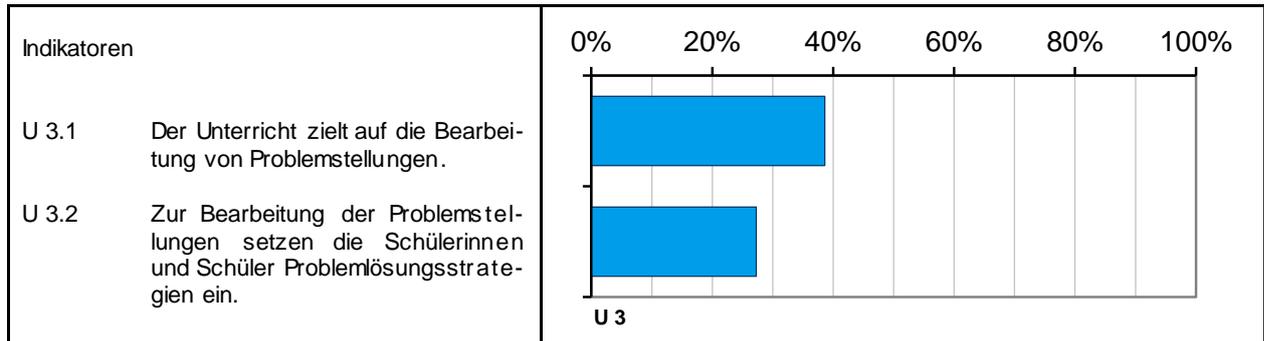
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

### Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

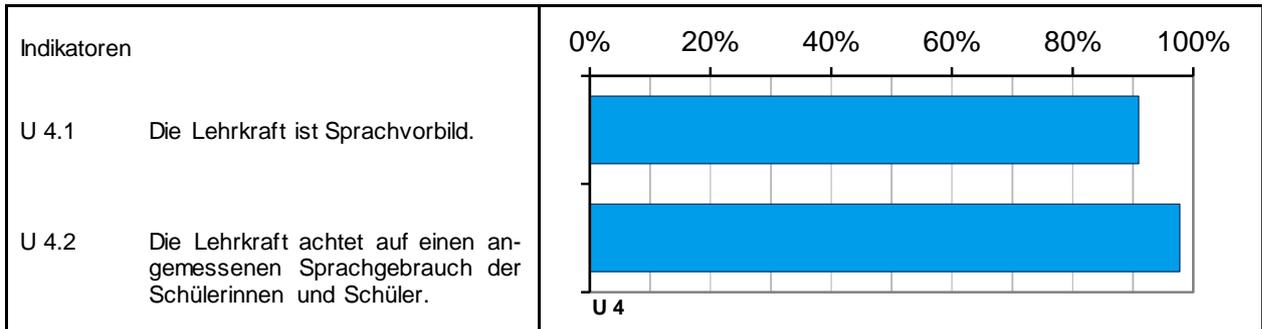
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwischen bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

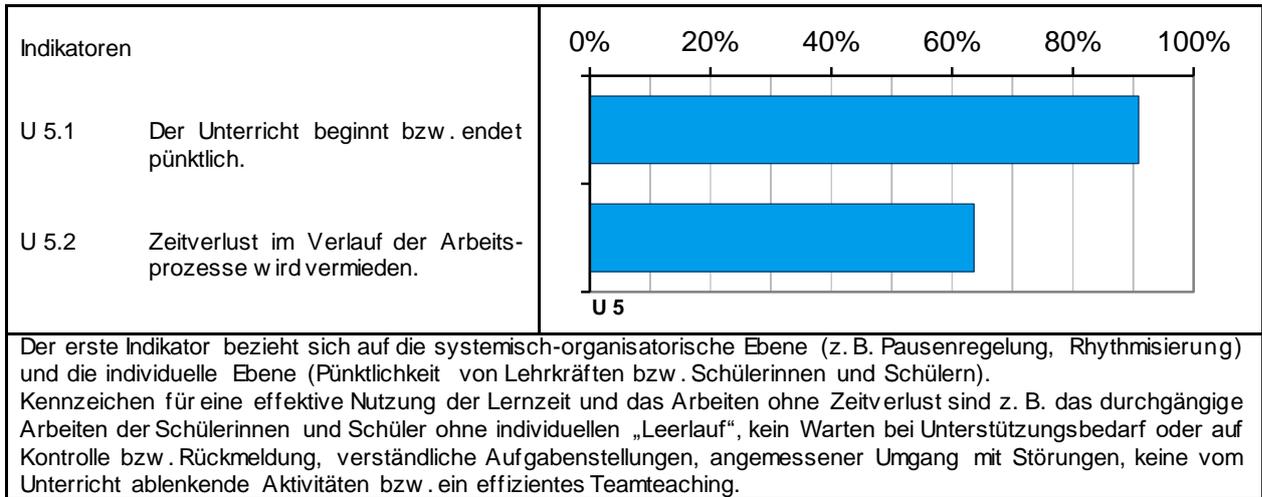
Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

### Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

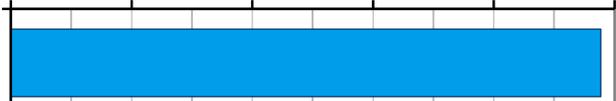
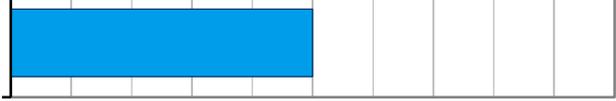


Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.  
 Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).  
 Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.

**Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit**



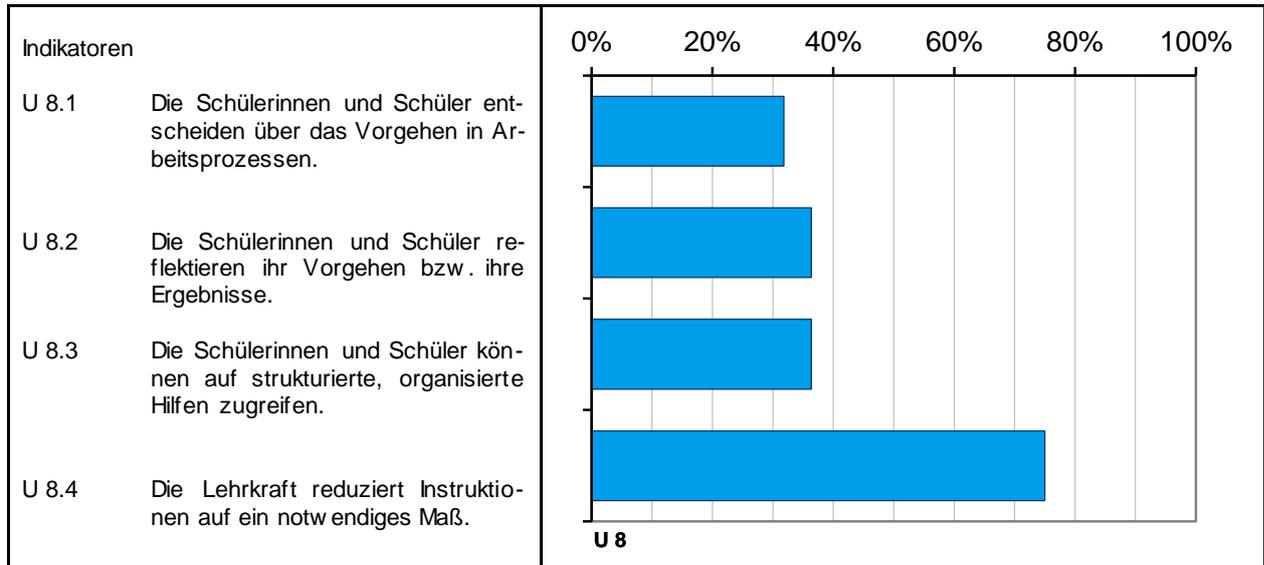
## Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p><b>U 6</b></p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

## Kriterium U 7 Unterrichts Klima

Indikatoren	0%      20%      40%      60%      80%      100%
U 7.1      Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2      Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3      Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<b>U 7</b>	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

## Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

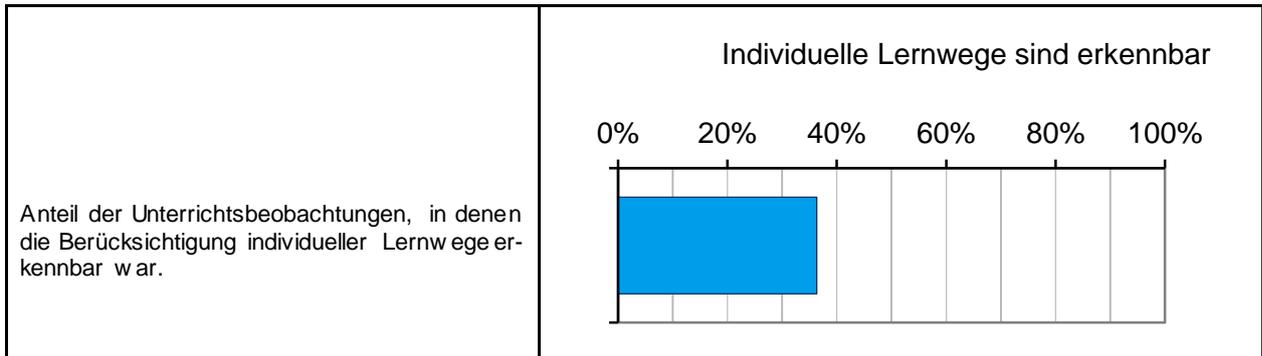
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

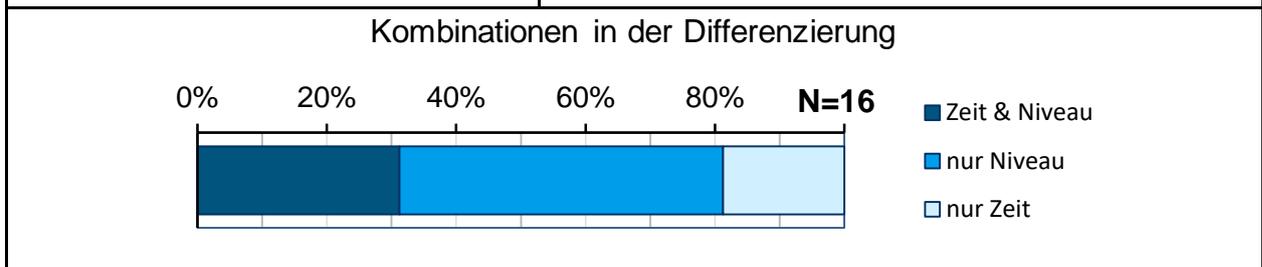
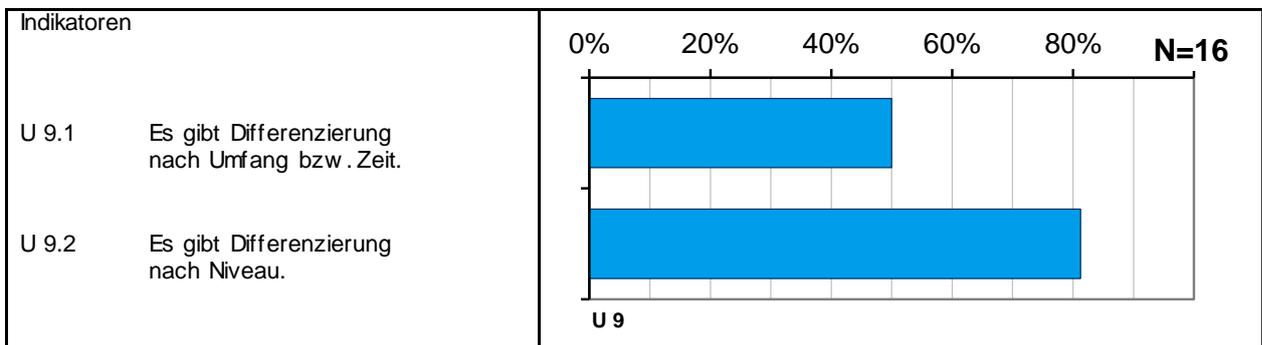
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

### Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



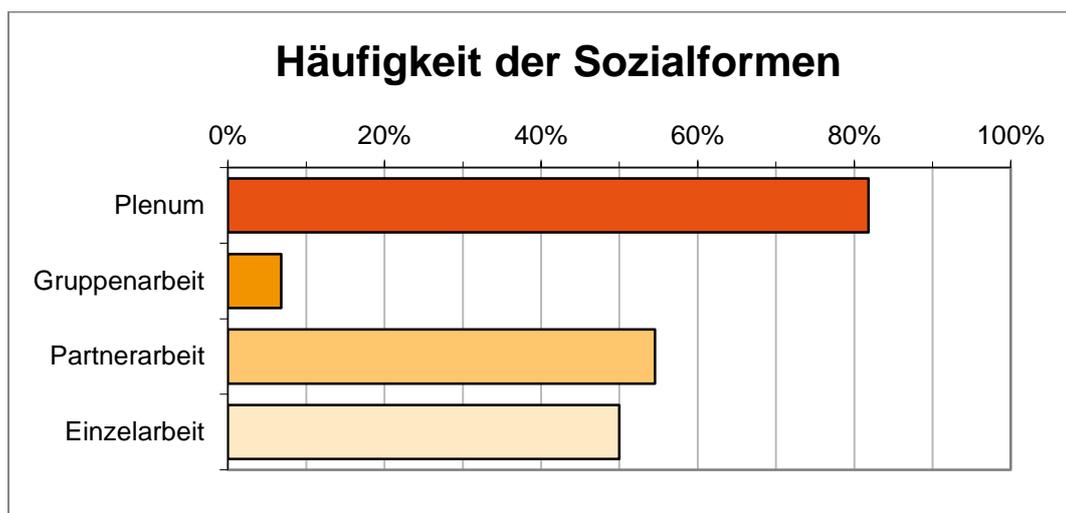
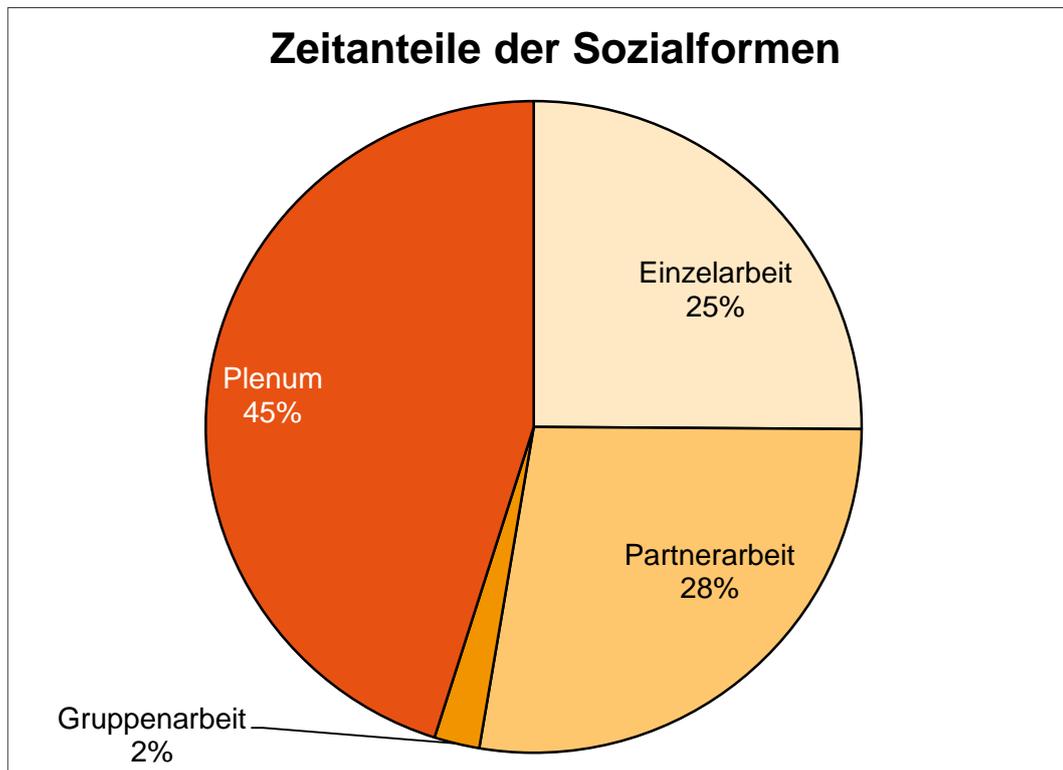
Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



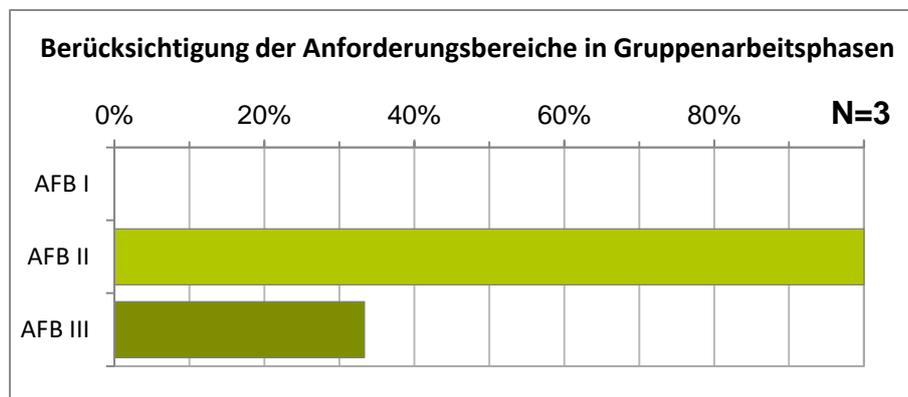
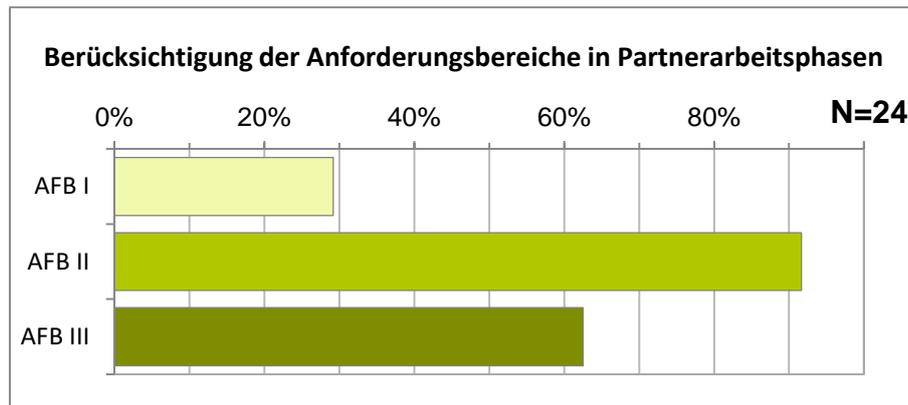
Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden). Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

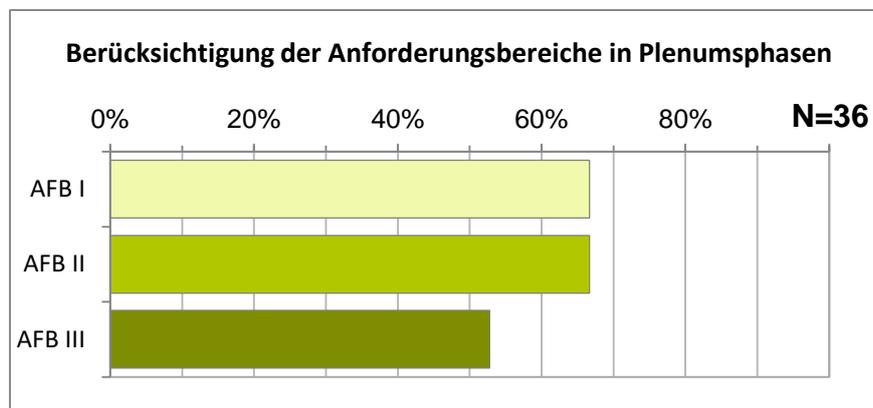
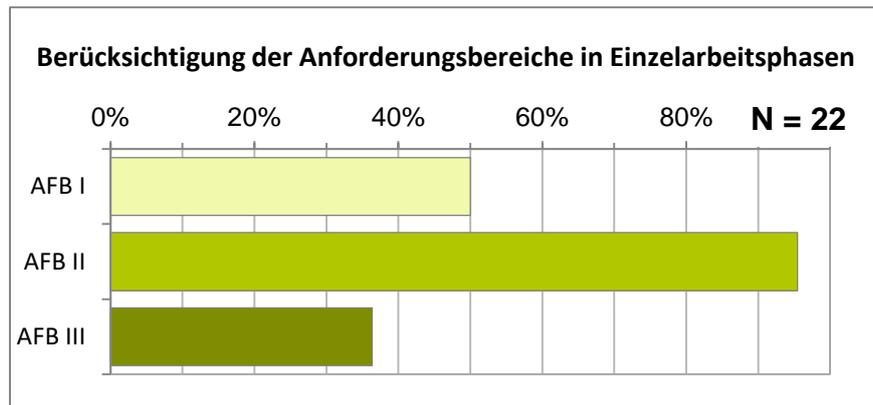
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

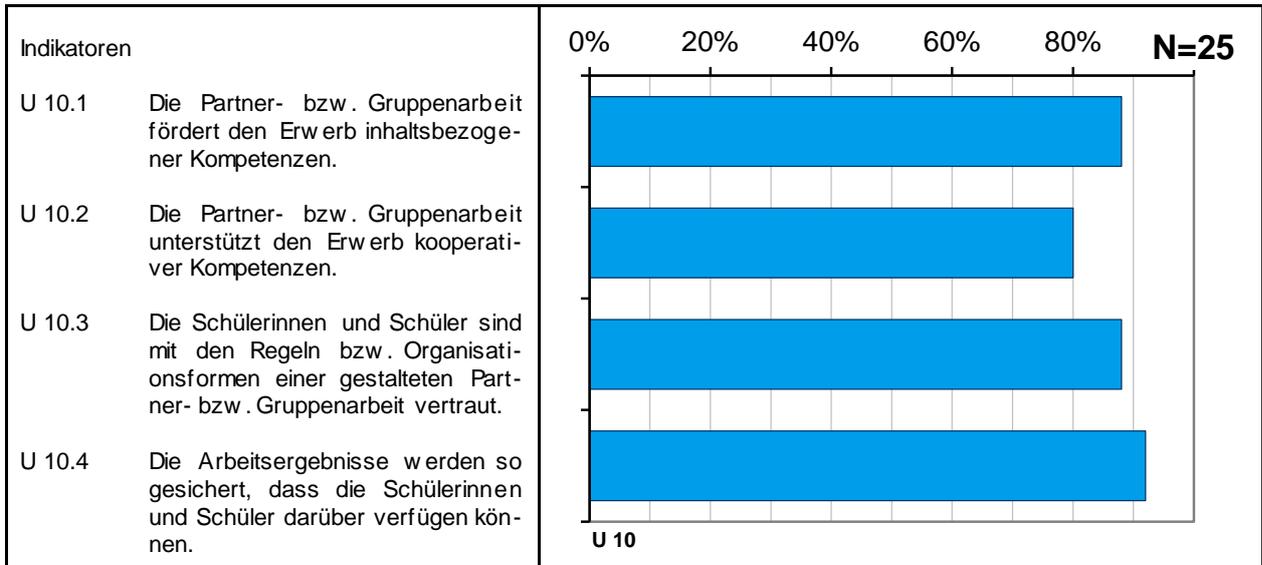
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

### Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

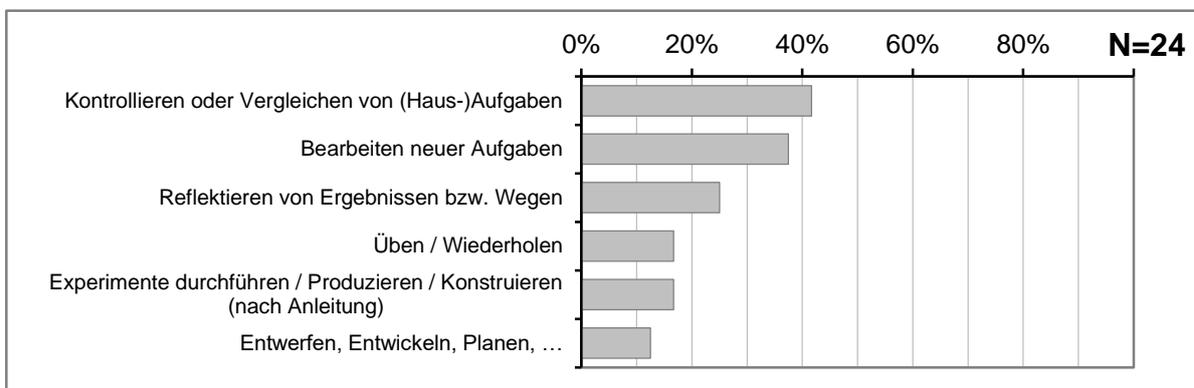


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

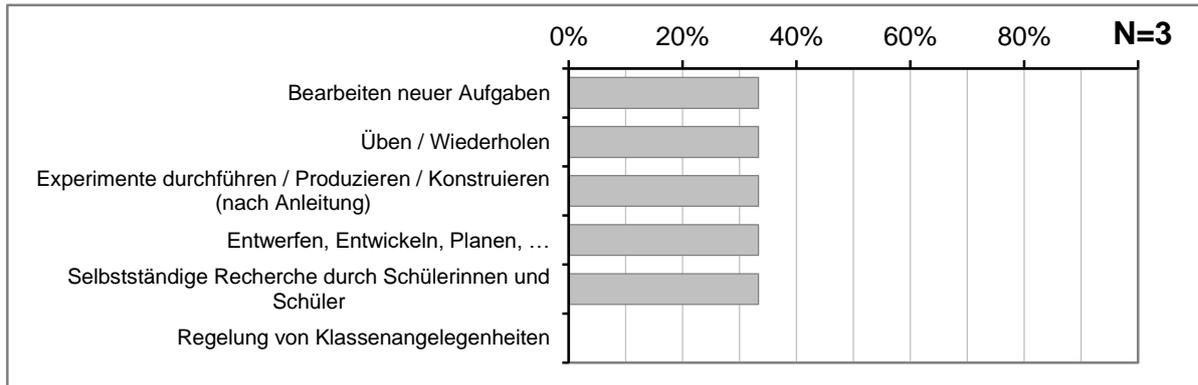
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

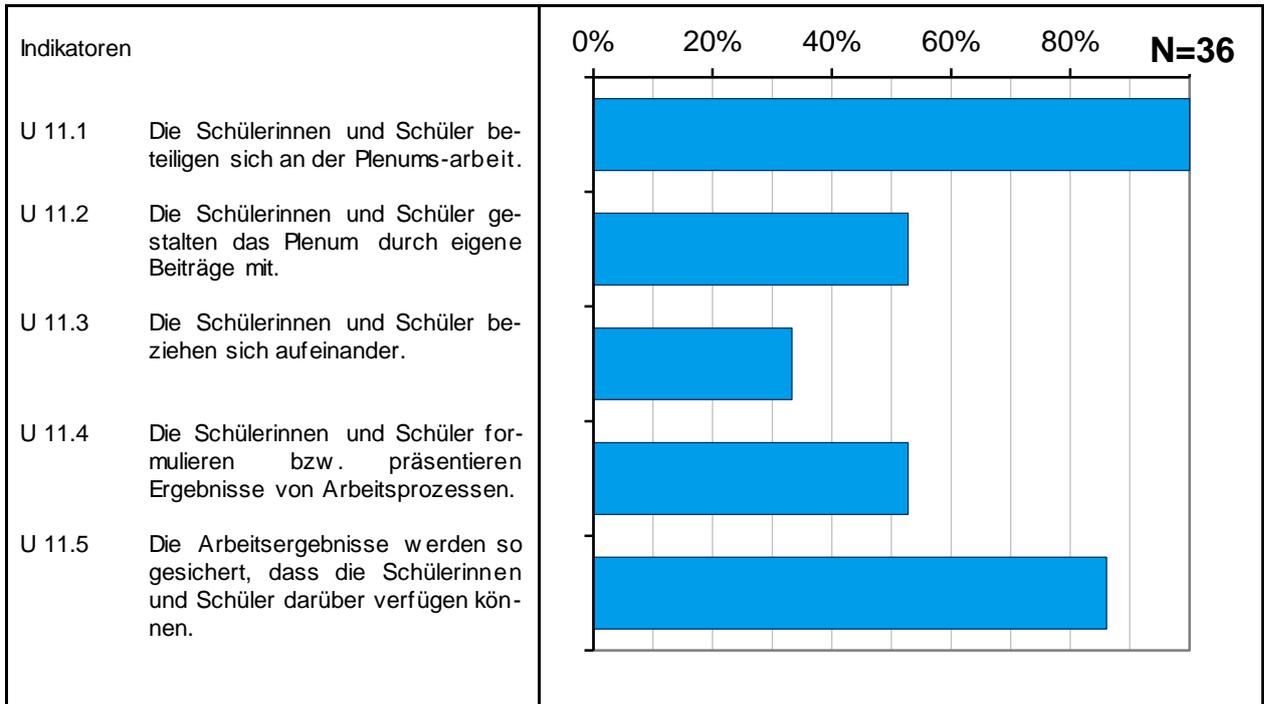


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

### Kriterium U 11 Plenum

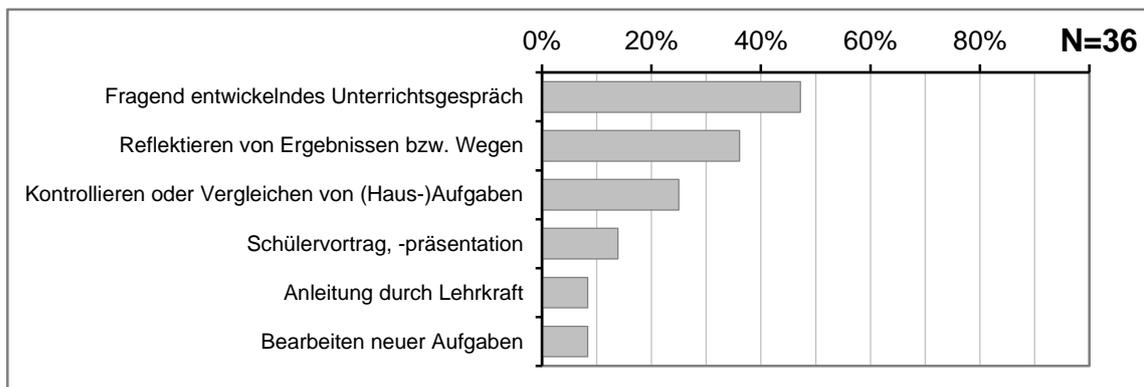


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

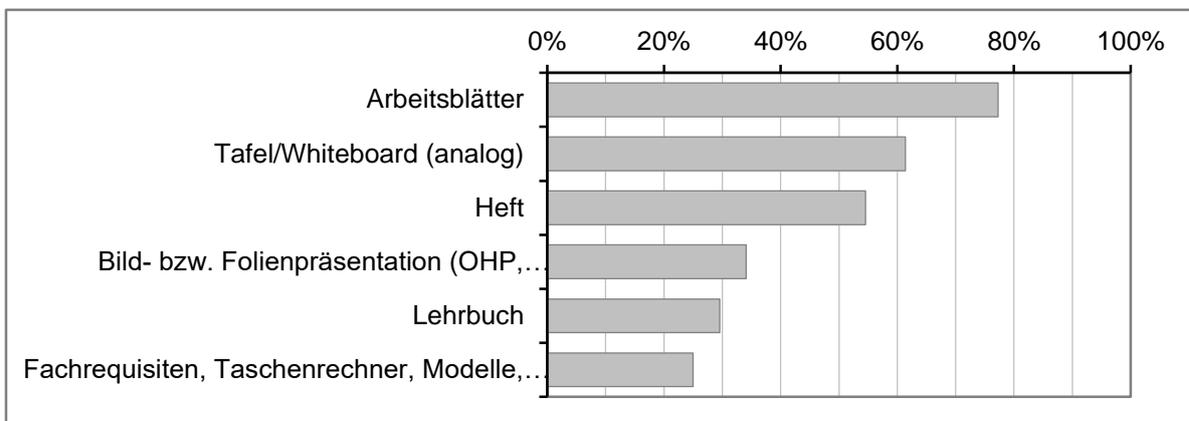
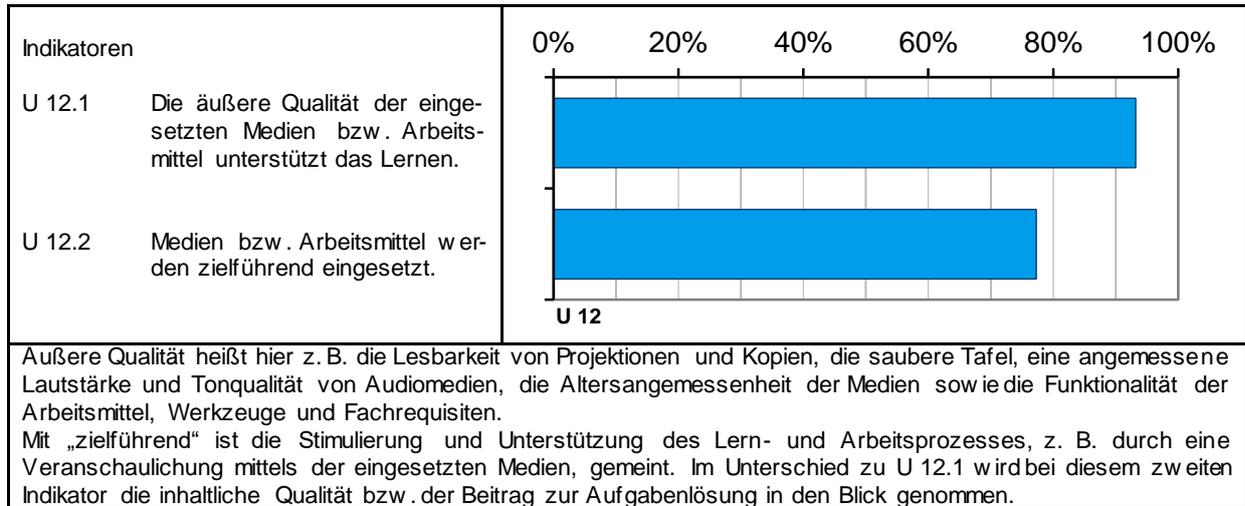
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## **5 Anhang: Weitere Daten der Schule**

### **5.1 Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**

Das Gymnasium Voerde wurde zum Beginn der Hauptphase der Qualitätsanalyse von 747 Schülerinnen und Schülern besucht und ist dem Standorttyp I zugeordnet. Als Ganztagsgymnasium besitzt es ein Alleinstellungsmerkmal am Niederrhein. In der Umgebung finden sich sechs weitere Gymnasien. Das Leitmotto der Schule lautet „Verantwortung L(l)eben“.

Der Unterricht ist in einem 67,5-Minuten-Raster organisiert. Die Schule arbeitet seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgreich und engagiert im Bereich der Inklusion mit dem Schwerpunkt einer lernzieldifferenten Förderung von lernbehinderten Kindern und Jugendlichen. Seit 2018 läuft aufgrund struktureller Vorgaben die Arbeit der zieldifferenten Beschulung aus, was die Schule sehr bedauert.

Das Gymnasium Voerde zeichnet sich u. a. durch folgende Profilakzente und Zertifikate aus:

- Gütesiegel individuelle Förderung (ab 2015 Referenzschule des Netzwerkes „Zukunftsschule NRW – Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung“)
- Zukunftsschule NRW
- Netzwerk der Zukunft
- Schule der Zukunft (Siegel 2012 bis 2020; seit 2010: durchgängig Teilnahme an den von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW getragenen Kampagnen „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“)
- zwei Durchgänge Lernpotentiale NRW
- Junior Coach Ausbildungsschule DFB
- MINT-freundliche Schule

Sie pflegt eine ausgeprägte Kooperationsstruktur mit den folgenden Partnern:

- Architektenkammer NRW
- Buchladen Friedrichsfeld
- Firma Rhiem: Druck und Medientechnik
- Firma Servico
- Firma Stevens und Hülsdonk: Autowerkstatt
- Grundschulen Voerde: Mint-Botschafter-Projekt, GV Junior-Akademie
- Heimatverein Voerde

- Kindertagesstätte Schulzentrum Nord
- Seniorenzentrum der AWO, Friedrichsfeld
- Sparkasse Rhein-Lippe
- Stiftung für die internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz
- Uni Duisburg – Essen und Universität Bochum
- VHS Voerde – Dinslaken
- Volksbank Rhein-Lippe
- Volleyballverband

In den Jahren 2019 und 2020 sind die nachfolgenden Wettbewerbsaktivitäten erfolgt:

- Bundeswettbewerb Französisch / Englisch 2020: 2. Platz
- Landeswettbewerb Mathematik 2020: 2. Platz
- Bundeswettbewerb Latein 2020: 7x Anerkennung
- Kreis-Vorlesewettbewerb 2020: 1. Platz
- Heureka-Wettbewerb „Mensch und Natur“: 2019 und 2020
- Physik im Advent: 2019 und 2020
- Internationale Physikolympiade 2020/21
- Mausefallenrennen 2019,
- zdi-Roboterwettbewerb: 2019 zweiter Platz im Lokalwettbewerb, 2020: erster Platz im Lokalwettbewerb
- Bundesweiter Wettbewerb Physik 2020
- 3malE-Schulwettbewerb 2020/21 von westenergie

## 5.2 Personelle Ressourcen

Zu Beginn der Hauptphase umfasste das Kollegium 72 Personen, davon zwei sonderpädagogische Lehrkräfte im Gemeinsamen Lernen. Das nicht lehrende Personal bestand aus zwei Sekretärinnen, zwei Hausmeistern, einem Schulsozialarbeiter, vier Honorarkräften in der Ganztagsbetreuung und vier Küchenkräften.

### **5.3 Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Die Gebäude des Gymnasiums Voerde befinden sich in den Besuchstagen in einem einladenden und ansprechend gestalteten Zustand. (Errichtung 1967, Anbau 1985, sukzessive Instandhaltungen).

Die Schule trägt den pädagogischen Schwerpunkten und Aufgaben durch eine sichtlich mit großem Einsatz und schlüssiger sachlicher Planung gestalteten Gebäude-, Gelände- und Raumkonzeption Rechnung. Im Schulprogramm ist das aktuelle Raumkonzept mit Überlegungen zum Schulgelände, zum Klassenraumprinzip in der S I und Fachraumprinzip in der S II, zu Fach- und weiteren Funktionsräumen sowie zur perspektivischen Weiterentwicklung enthalten.

Das Selbstlernzentrum „Zi(e)L“, Lern- und Arbeitsraum, Bibliothek und Mensa, Zentrum für Diagnostik und Beratung, zusätzliche Räume für den Aufenthalt, für besondere Aufgaben, die SV und die Klassen des Gemeinsamen Lernens und ein in hoher Eigeninitiative entstandenes Schüler-Café sind Beispiele für die attraktive, überlegte und lernförderliche Gestaltung der Lernumgebung. Auch die Gestaltung der Außenbereiche wird von der Schule erkennbar sinnvoll, engagiert und nachhaltig begleitet.

Klassen, Flure und Bewegungsflächen, Fachräume und weitere Aufenthalts- und Arbeitsbereiche sind sauber, mit eigenem Einsatz und ideenreich gestaltet. Schülerarbeiten und Exponate zu Erfolgen, Presseartikel und weitere Objekte bereichern ein erfreuliches Gesamtbild.

Die Klassenräume sind funktional eingerichtet. Die Gestaltung wurde vom QA-Team als lerngruppen- und stufenabhängig gesehen. Während der Unterrichtseinblicke war selten zu beobachten, dass Lernmaterialien für den eigenständigen Zugriff der Schülerschaft vorgehalten werden.

Die Schule hat die Vorbereitung der Schülerschaft auf einen zielgerichteten und verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien und ihre Ertüchtigung mit Blick auf die „Mitgestaltung der digitalen Zukunft“ als eine wichtige Aufgabe angenommen (Schulprogramm Seite 85). In diesem Kontext hat sie u. a. die aktuellen Ausstattungsmerkmale der Schule hinsichtlich der Netzwerkinfrastruktur, der Raumausstattung und mobilen Ausstattung aufwändig und gründlich analysiert und die Bedarfe und Umsetzungsschritte definiert, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Verwirklichung der Aufgaben sind. Die Umsetzung der angelaufenen und geplanten Maßnahmen als Voraussetzung einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit stellt aktuell eine wesentliche Herausforderung dar.

## 5.4 Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Das Gymnasium Voerde hat in den Dokumenten, Interviews und Begegnungen deutlich gemacht, dass es mit hohem Engagement und vielfältiger Akzentsetzung Schulentwicklung betreibt. Dabei stellt die „Weiterentwicklung des Unterrichts den Kern unserer Entwicklungsarbeit und eine Daueraufgabe dar“ (Schulprogramm Seite 293).

In den Schulbesuchstagen wurden einige wesentliche Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit präsentiert, die u. a. die Vereinbarungen im Abstimmungsgespräch der Vorphase der QA im Fokus haben:

1. Weiterentwicklung der Differenzierung und Individualisierung
2. Schülerfeedback / Feedbackkultur
3. Ausbau des Konzeptes des Schüler-Cafés
4. Schulsozialarbeit
5. Zukunftswerkstatt „Digitales Lernen“
6. Formate der Schule zur Stärkung der Eigenverantwortung

Sichtbar wurde in allen Akzenten die zielgerichtete und mit hohem persönlichen Einsatz verbundene erfolgreiche Arbeit, die sich in der Ausprägung einer lernförderlichen Schulkultur niederschlägt.

Das Schulprogramm nennt die aktuellen Schwerpunkte in der Unterrichtsentwicklung (S. 297):

1. Gemeinsames Arbeiten in Professionellen Lerngemeinschaften
2. Kollegiale Unterrichtshospitation
3. Einholen von Schülerfeedback

Die Schule hat die aktuell geplanten Entwicklungsvorhaben an den Kriterien des Qualitätstableaus NRW orientiert (Schulprogramm S. 301f.):

- Weiterentwicklung des medienpädagogischen Konzepts im Kontext der Digitalisierung (U12/4/2.2/2.3), dafür Gründung eines Arbeitskreises im September 2020: „Zukunftswerkstatt digitales Lehren und Lernen am GV“
- Unterrichtsentwicklung: kollegiale Hospitation, Förderung der Feedbackkultur (2/2.5/3.3)
- Weiterentwicklung des Konzepts zum Schüler-Café als Bestandteil der individuellen Förderung und als Ort der Begegnung (2.2.3.2/2.6/3.1/3.2/3.4/3.7/4.2/4.4)
- Neukonzeption der NTW-Räume im Kontext einer Kooperation der Naturwissenschaften (2.2.3.2/2.9/2.10/3.3/3.7)

- Weiterentwicklung der individuellen Förderung im Rahmen von G9 (U9/2.2.1.2/2.2.3.2/2.2.4.1/2.3/2.11)
- Revision des Ganztags (2.11/3.2/3.4/3.5/3.6/4.4)
- Weiterentwicklung der Begabtenförderung (2.2/2.6/4.4)
- Erarbeitung von Perspektiven zur Ausrichtung der Sek. II unter besonderer Berücksichtigung abnehmender Schülerzahlen (2.3/4.1/4.3)
- Gründung einer „GV Senior-Akademie“ ab 9.2020, Akademie-Start voraussichtlich Frühjahr 2021, Konzept: Schüler/Innen des GV führen ältere Menschen ins Internet und in den Umgang mit Smartphones ein (3.6.1.2/3.4)
- Als Reaktion auf die Pandemie: Planung und Einführung eines Lernpatensystems, voraussichtliche Umsetzung ab Frühjahr 2021 (2.11.1.2/2.6.11)
- Planung und Erprobung eines Konzepts zur Leseförderung ab September 2020 (2.2.1.2 / 2.2.4.1 / U8 / U9)
- Revision des Förder-Konzepts „Schüler helfen Schülern“ ab 10.2020
- Erweiterung des Konzepts zum Schüler-Café: Ort für Konzerte und Ausstellungen, Umbau des Cafés, damit es unter Corona-Bedingungen genutzt werden kann, Bau einer Segeltuch-Überdachung des Terrassenbereichs, Anlegen eines geschützten Lebensraumes für Insekten (Insektenhotel); Beginn mit den Arbeiten im Juni 2020 (3.7.1.1 / 3.7.1.2 / 2.11.1.2)

